

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, **Waisner-Boulevard Nr. 34.**

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Bismarck's Abschied.

Dem deutschen Reichskanzler hat der Aufenthalt in Wien überaus wohl gethan; das reichlich erlebte Familienglück, der ungewohnte herzliche Verkehr mit zahlreichen hervorragenden, namentlich ungarischen Männern, der doppelt wohl thun mochte nach langdauernder Einsamkeit auf dem Lande, die liebenswürdigen Huldigungen, welche ihm der gebildete Theil der Wiener Bevölkerung — im Gegensatz zu der täppisch-brutalen Zudringlichkeit der Schönerer-Garde — bereitet, und wohl auch der heitere, lebensfrohe Charakter der Kaiserstadt an der Donau haben einen hellen Schimmer in seine Seele geworfen. Es ist ihm viel daran gelegen gewesen, der Wiener Bevölkerung für die ihm gewordenen Beweise der Theilnahme zu danken, und dieser Anlaß hat, schwerlich wohl ohne Absicht des Fürsten, zu einer Unterredung mit dem Herausgeber eines Wiener Blattes geführt.

An anderer Stelle veröffentlichen wir einen eingehenden Bericht über das Interview. Von letzterem beachtenswerth ist zunächst die nachdrückliche Verwahrung des Exkanzlers dagegen, daß ihm die Urheberchaft oder die Verantwortlichkeit für alle Auslassungen der sogenannten Bismarckblätter, speziell der „Hamburger Nachrichten“, aufgewälzt werde. Die Verwahrung ist insofern berechtigt, als die bloße Inspiration der die innere preussische und deutsche und die europäische Politik behandelnden Artikel dieser Blätter seitens eines Mannes eine physische Unmöglichkeit ist; aber da jene Blätter mindestens zeitweise die Äußerungen des Einsiedlers von Friedrichsruhe wiedergeben, und da, wie auch die jüngsten Vorkommnisse bewiesen haben, das Wort eines Mannes, der Jahrzehnte hindurch die Fäden der europäischen Politik in den Händen gehabt hat, schwerer wiegt als die zuweilen flüchtige Aus-

lassung eines namenlosen Journalisten, so liegt die scharfe Unterscheidung der Artikel Bismarck'schen Ursprungs von den anderen im eigensten Interesse des ehemaligen Kanzlers. Niemandem ist es zu verdenken, daß er Bismarck'sche Anschauungen dort sucht, wo dieselben gewöhnlich niedergelegt werden.

Weiter suchte der Fürst seine bekanntlich unverantwortlich gehässige Opposition gegen die Handelspolitik seines Nachfolgers, besonders wider den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, zu erklären. Er hätte in dem Vertrage eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft gesehen, Klage jedoch um desselben willen nur die deutschen, nicht die österreichisch-ungarischen Minister an, die mit der Wahrnehmung der Interessen unserer Monarchie ihre Pflicht erfüllt hätten. Wir lassen den sachlichen Streit beiseite, obwohl die fragwürdige Schädigung der deutschen Landwirtschaft vielfach aufgewogen wird durch die gewissen Vortheile aller deutschen Brodkonumenten; doch wir meinen, daß Bismarck bei einigem guten Willen hätte verhindern können, daß die Opposition gegen den Vertrag mehrfach in Feindseligkeiten wider Oesterreich-Ungarn ausartete.

Das betrifft die Vergangenheit. Interessanter und wichtiger ist, was der Hochzeitsvater über die Gegenwart, sein Verhältnis zur jetzigen Leitung der deutschen Reichsgeschäfte, den Widerspruch zwischen der von ihm und der von seinem Nachfolger betriebenen Politik sagte. Wie schon früher wiederholt in Friedrichsruhe und wie beim letzten Aufenthalte in Dresden, so erklärte der Fürst kategorisch, daß seine amtliche Thätigkeit für immer abgeschlossen, seine Rückkehr in den Staatsdienst unmöglich sei, und die Darlegung jenes Widerspruches macht diese Erklärung zweifellos, denn das Eintreten in die vom Exkanzler beschrittenen Pfade ist nach seiner eigenen Angabe und entsprechend der jetzigen Gruppierung der europäischen Mächte undenkbar. Die Differenz betrifft das Verhältnis Deutschlands zu Rußland. Bismarck hat es für nöthig gehalten, trotz oder wegen des Bündnisses mit unserer Monarchie, den Zusammenhang mit Rußland niemals ganz zu verlieren. Das ist offenkundige Thatsache. Der vom Exkanzler citirte Ausspruch des Grafen Julius Andrássy: „Das Schiff Ungarns ist so voll, daß ein Pfund mehr, sei es Dreck oder Gold, es zum Scheitern bringen könnte“ — der Ausdruck ist drastisch, übertreibend, aber

doch wahr. Und er gilt noch mehr von Oesterreich, welches ohnedies niemals zum nationalen Gleichgewicht kommen kann, sich fortwährend, wie ein Fieberkranker, auf die andere Seite wälzt. Und er gilt auch von Deutschland, dessen innere Schwierigkeiten sich durch den Zuwachs an slavischen Reichsangehörigen gerade so steigern würden, wie die unseren durch Annexion einer russischen Provinz. Und Krieg zu führen, ohne einen Siegespreis einzuernten, nur um einige Hunderttausende Oesterreicher und Ungarn „auf die Strecke“ zu bringen, dazu ist Keiner in unserem Lande wahnsinnig genug. Es ist also selbstverständlich, daß die mitteleuropäischen Mächte den Frieden und nur den Frieden wollen, und es dient diesem Zwecke, daß — wie zur Zeit des Drei-Kaiser-Verhältnisses gesagt wurde — der wilde Elephant von zwei zahmen in die Mitte genommen oder auch nur von einem zahmen begleitet wurde. Das seitens des Exkanzlers ausgesprochene Prinzip ist von der Wiener Politik ohnehin adoptirt. Graf Kálnoky ist ins auswärtige Amt berufen worden, weil er in seiner Eigenschaft als Botschafter an der Newa die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit dem Oesterreich bestritten hatte. Franz Joseph I. ist nach Abschluß des mitteleuropäischen Bündnisses nach Skernewice gereist und hat den Besuch Alexander's III. in Kremsier empfangen, der russische Thronfolger ist nach dem Sturze Bismarck's in Wien, unser künftiger Thronfolger darauf in Petersburg und Moskau herzlich aufgenommen worden.

Alles hängt aber von der Art der Verwirklichung dieses Prinzips ab. Zwischen Rußland und Deutschland existirt kein Gegensatz der Interessen, nicht einmal realer Strebungen, nur der Empfindungen, während zwischen der Balkanpolitik unserer Monarchie und derjenigen des Oesterreichs ein unversöhnbarer Gegensatz klafft. Die Verführung eines deutschen Staatsmannes, der, wie es bei dem Exkanzler der Fall gewesen ist, auf den Oesterreich Einfluß übt, diese seine Macht, wenn auch nicht gerade zum direkten Nachtheile des Verbündeten, so zum speziellen Vortheile seines Vaterlandes auszunützen, ist eine starke. Der Wahrheit die Ehre: Bismarck hat seinen Rath in Petersburg stets im Sinne des Friedens abgegeben; der ihn mit Rußland verbindende „Draht“, an welchem er

Prinz und Finanzbaron.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.

Paris, Mitte Juni.

Man soll über ein neues Stück nicht früher schreiben, als bis man es selber gesehen hat. Wer zum Kufak konnte aber auch wissen, daß in diesem Sommer, wo ein paar ganz außerordentlich freche Possen um die Meisterschaft der Saison ringen, plötzlich ein sogenanntes ernstes Schauspiel, nachdem es sogar in recht schroffer Weise von der Comédie Française zurückgewiesen worden, auf den großen Boulevard kommen und die Palme erringen wird. Die Palme! Wie man sich doch hüten soll vor Gemeinplätzen. Das betreffende Stück stiftet nichts weniger als Frieden. In erster Reihe ist es antisemitisch, dann antiaristokratisch; aber selbst auch die Republik bekommt ihre Hiebe, ja es befindet sich unter dem ganzen Viertelhundert Personen, welche da vorkommen, nur einziger anständiger Mensch, ein Schriftsteller. Wenigstens also hütet sich der Verfasser, Herr Henri Lavedan, das eigene Nest zu verunreinigen; bekanntlich ist er einer der hervorragenden Mitarbeiter des „Figaro“, besonders berühmt dadurch, daß er immer in schönen Gleichnissen spricht, wodurch er aber mitunter auch monoton wird. Sein Stück, welches nun im Vaudeville-Theater ganz Paris ansieht, heißt: „Le prince d'Auree“. Es sollte lieber „Le baron de Horn“ getauft werden. O, über solch' konventionelle Schreibweise! Als ob der Baron Horn getauft wäre. Nein, er ist Jude und ein gar sonderbarer Heiliger, Besitzer ungezählter Millionen, mit

denen er bereitwillig hilft, doch in der Absicht, hinterher einen gar schätzenswerthen Profit zu ziehen. Wenn das wirklich die „Photographie“ einer gewissen Persönlichkeit sein soll, dann wäre es kein so großes Malheur, wiewohl dann dem betreffenden Herrn wenigstens damit Unrecht geschieht, daß ihm ein Leitmotiv vorgezeichnet ist, welches mit seinem Alter in gar keinem Einklang steht. Es ist aber weit schlimmer. Dieser Baron Horn erscheint uns als ein Schloß fin de siècle, und der Hieb wird, wissenschaftlich oder unbeabsichtigt, das möge dahingestellt bleiben, gegen den ganzen Stamm geführt; das ist einfach Wasser auf die Mühle der Herren Drumont und Konforten. Und dabei scheint dies eigentlich doch nicht die Absicht des Verfassers gewesen zu sein. Er wollte gemeinsam die Aristokraten der Geburt und jene der Finanzen züchtigen und beide der Aristokratie des Geistes unterstellen, so tief als möglich. Das Publikum aber, längst daran gewöhnt, entervte Hochgeborene zu sehen, welche Ehre und Güter ihrer Ahnen vergenden, hat, wiewohl der Prinz auf dem Titel steht, nur für den Juden Augen und sagt sich: Also das sind die Freiherren der Geldsäcke! Sie geben sich als großmüthige Freunde, um hinterher, wenn sie ihre niederträchtigen Zwecke nicht erreichen, an ihre Dienste zu erinnern. Pfui!

Dabei ist aber merkwürdig, daß dieses republikanische Publikum dem Baron de Horn, der füglich als ein sehr geschiedter Mensch erkannt wird, ebenso sympathisch applaudirt, wenn er diese Seite her vorbeht, als dem leichtsinnigen Prinzen, wenn dieser seine Ahnen persifliert. Wahrscheinlich wird auch durch ein solches Stück kein größeres Unheil ent-

stehen. Als dramatisches Werk ist „Le Prince d'Auree“ auch nicht besonders gerathen. Nach der Zurückweisung vom Théâtre Français hätte der Verfasser die vielen geistreichen Wortgefechte über die moderne Gesellschaft als Causeries im „Figaro“ veröffentlichen sollen und den mageren Kern der Handlung in Gottes Namen als Novelle in dem vielbelachteten Blatte des bekannten Herrn Marquis „A bas les juifs“, das Letztere natürlich anonym. So aber werden ihn die fettesten Tantiemen nicht von dem Vorwurf loskaufen können, daß seine Muse mit der Gehässigkeit einen Bund geschlossen.

Der Prince d'Auree ist ein gewissenloser Verschwender, dem allerlei Gläubiger, selbst Lohnkutscher, Bäcker und Schneider, das Haus einrennen, ohne zu ihrem Gelde zu kommen, was aber nicht hindert, daß in seinem Hause trotzdem wieder einer exotischen Königin zu Ehren ein kolossales Fest, eine Kostumsoirée arrangirt wird. In der Nacht vorher war der Prinz im Klub, um die Kosten herauszuschlagen, hatte aber im Gegentheile auf einem Sige viermalhunderttausend Francs verloren an einen depöbilitirten Souverän, welcher in solchen Dingen keinen Spaß versteht und morgen bestimmt die horrenden Ehrenschnuld eintreiben wird. Der Prinz aber hat keinen Sou mehr. Seine Mutter, die verwitwete Herzogin von Talais, hat ihm schon dreimal aus der Klemme geholfen, nachdem der hoffnungsvolle junge Magnat vorher schon einige verstorbene Onkel und Tanten aufgezehrt hatte, ebenso wie das Vermögen seiner Frau. Von seinem Vater, der selbst sehr flott gelebt, war nichts geblieben als der Titel ohne Witte, und davon wollte der Prinz lieber keinen Gebrauch machen. Er zog es vor,

zuweisen die Geschichte Europas gelenkt, er hat ihn nicht gehindert, zur Zeit des panlavistischen Uebermuths und der Kriegsgefahr vernichtende Schläge wider den russischen Staatskredit zu führen. Aber er ist seiner selbst vielleicht kaum und gewiß nicht seines Nachfolgers sicher gewesen gegen die Verführung in Augenblicken, da etwa die Handelspolitik Mißverständnisse zwischen Wien und Berlin hervorgerufen hätte. Und dann dient eine auf zwei Augen stehende Politik nicht als dauernde Bürgschaft des Weltfriedens. Wenn nicht Wilhelm II., so hätte später der Tod den Kanzler seines Amtes enthoben, und seinem Nachfolger hätte Bismarck Vieles, aber nicht den Respekt vererben können, den der Czar vor ihm hegt. Was seit dem Besuche Wilhelm's II. in Narwa geschehen ist, einmal wäre es doch gesehen, und wenn Rußland sich von seinem jetzigen Glend erholt, das seinen kriegsbereiten Arm gelähmt, und die Neubewaffnung seiner Armee vollendet hat, dann würde wohl auch ein im Amte gebliebener Bismarck trotz der KonzeSSIONen in Orientfragen — auf unsere Kosten nicht den Ausbruch des Kampfes verhindert haben. Jedenfalls hat bis heute die auswärtige Politik Caprivi's so heilsame Folgen gehabt, daß für den scharfen Tadel seines Vorgängers nicht der geringste thatsächliche Beweis geliefert ist. Uns in Oesterreich-Ungarn aber ist die „reine Scheidung“ eines doch hinfalligen Verhältnisses willkommen gewesen, weil die Befürchtungen geschwunden sind, Deutschland könne einmal wider Willen so weit nach Rußland neigen, daß das die mitteleuropäischen Mächte verknüpfende Band zum Zerreißen angespannt werde. Die vergangenen Verdienste Bismarck's werden nicht beeinträchtigt durch die Politik seines Nachfolgers, höchstens durch seine eigenen Angriffe auf letztere Politik, und die Dankbarkeit, welche die deutsche Nation, sich selbst ehrend durch die einem unwiderrüchlich gestürzten Manne dargebrachten Huldigungen, jetzt dem Fürsten Bismarck erweist, sie gilt dem Einiger Deutschlands und dem Urheber des Friedensbundes, nicht aber dem verbitterten und darum nichts weniger als unbefangenen Kritiker Caprivi's und Wilhelm's II.

Budapest, 24. Juni.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei wurde der Antrag des Abgeordneten Madarasz auf Verwindung der Abgeordneten Diäten in eine Pauschalsumme verhandelt. Ministerpräsident Graf Szapary erklärte, er habe nichts dagegen, daß die Summe der jetzigen Diäten und des bisherigen Quartiergeldes — eventuell mit einer gewissen Abminderung nach aufwärts — als das Maximum der Basis für einen Pauschalbetrag angenommen werde, mit dem die Abgeordneten in der Folge zu honorieren wären. Er ist bereit, den Antrag des Abgeordneten Madarasz anzunehmen, wenn daraus der Hinweis auf die „veränderten Verhältnisse“, sowie die Bestimmung ausgelassen wird, daß die Pauschalsumme in halbjährigen Antizipandoraten zu bezahlen sein soll. — Koloman Tiska erklärt sich für das bisherige System der Diäten, er erblickt aber in der einen oder anderen Auffassung keine prinzipielle Frage. Medner spricht sich aber dagegen aus, daß unter dem Prätext der Pauschalzahlung die Summe, welche die Abgeordneten bisher an Diäten bezogen haben, erhöht werde. Er hätte seinerzeit auch gerne gesehen, wenn der Antrag Hortoványi's mit Bezug auf die Nichtgequirbarkeit der Diäten auf die Tagesordnung gestellt worden wäre. Es wäre dann die Gelegenheit vorhanden gewesen, zu beweisen, daß die Gequirbarkeit keinen Einfluß auf die Mandate ausübe. — Rosenbergs verlangt, daß die Hausordnung in dem Sinne modifiziert werde, daß eine Verlängerung der Sitzungen angeordnet wird. — Ministerpräsident Graf Szapary sagt zu, daß die Regierung sich mit den hier aufgeworfenen Fragen befassen werde, insbesondere auch, was die Verlängerung der Sitzungen anbelangt. Am liebsten würde er es jedoch sehen, wenn die Erörterung dieser Fragen auf den Herbst verschoben werden würde. Die Konferenz nimmt hierauf den Beschlußantrag mit den beiden vom Grafen Szapary beantragten Modifikationen an. — Hierauf referierten über die Vorlage betreffend die Nachtragskredite für gemeinsame Angelegenheiten Hegedüs, über einen die bosnischen Bahnen betreffenden Gesekentwurf aber Reményi. Diese Vorlagen wurden zur Kenntniß genommen, ebenso wie die Petition bezüglich der Bildung eines neuen Administrationsgebietes mit dem Sitze in Pápa. — Ueber Ansuchen des Finanzministers Weterle beschloß die Konferenz, daß die Vorlage betreffend die Modifikation des Schanzengesetzes noch vor den Sommerferien in Verhandlung gezogen werde. — Schließlich skizzierte der Ministerpräsident die Antwort, die er dem Abgeordneten Karl Várdy mit Bezug auf dessen Interpellation wegen der Teilnahme der Schauspieler des Nationaltheaters an den Vorstellungen der Wiener Theater und Kunstaussstellung erteilen wird. Graf Szapary wird erklären, daß er es im Gegentheile als eine Zurücksetzung für unsere Schauspielkunst angesehen hätte, wenn die Mitglieder unseres hervorragendsten Kunstinstituts sich nicht auch an jenem Wettstreite betheiligt hätten, bei welchem die anserlesenen Künstler der fortgeschrittenen Nationen ihr bestes Können einsetzten. Diese Antwort wurde mit allgemeinem Beifall zur Kenntniß genommen, womit die Konferenz beendigt war.

Heute Mittags hielt die Finanzkommission des Magnatenhauses unter Vorsitz Paul Madarasz's eine Sitzung, in welcher das 1892er Staatsbudget verhandelt und angenommen wurde. Im Plenum des Magnatenhauses wird das Budget bekanntlich am 4. Juli verhandelt werden.

In seiner dreistündigen Sitzung beendete heute der Landes-Defonomie-Rath unter dem Präsidium des Ackerbau-Ministers Grafen Andreas Bethlen die Beratung des auf die Landwirtschaft und Feldpolizei bezüglichen Gesekentwurfes. Eine interessante Diskussion entspann sich dabei über die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen, sowie über die Frage, ob das in Rede stehende Gesetz schon jetzt oder erst gleichzeitig mit der Durchführung der Verwaltungsreform ins Leben treten solle. Im Laufe der Verhandlung erklärte Minister Graf Bethlen, er sei weit entfernt davon, gegen die landwirtschaftlichen Vereine irgendwie

Stellung zu nehmen; gelegentlich der endgiltigen Texturung werde er in den Entwurf auch eine auf diese Vereine bezügliche besondere Verfügung aufnehmen. Was das Inslebentreten des Gesetzes betrifft, sprach sich mit Rücksicht darauf, daß das Gesetz, besonders der von der Feldpolizei handelnde Theil desselben, dringend nothwendig sei, der ganze Defonomie-Rath einmüthig dahin aus, daß der Gesekentwurf je eher der Legislative unterbreitet werde, da man nicht warten könne, bis die gesammten Gesetze über die Verwaltungsreform ins Leben treten werden, was vielleicht erst nach Jahren erfolgen werde.

Die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich in ihrer heute unter Vorsitz Franz Hortoványi's stattgehabten Sitzung mit den in Angelegenheit der Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Franz Sima dem Hause zugegangenen vier Requisitionen; drei derselben beziehen sich auf Preßangelegenheiten, eine aber auf eine Duellaffaire. Die Kommission beschloß, in allen vier Angelegenheiten die Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Franz Sima in Vorschlag zu bringen; mit dem Referate betraute die Kommission dem Abgeordneten Ladislaus Bedthy.

Der ganze Gang der Verhandlung in jener Konferenz, welche der Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron Vánffy, in Angelegenheit der Geschäftsordnung einberufen hatte, weist nach „Eggetertés“ darauf hin, daß der Plan der Einführung der Kloture endgiltig fallen gelassen wurde. Denn wenn die Einführung der Kloture so wie früher von Seite des Kabinetts beabsichtigt werden würde, so wäre hievon in der gestrigen Konferenz gewiß die Rede gewesen. Die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Justizministers beweisen, daß mit Wissen der Regierung nicht nur die Konferenz einberufen wurde, sondern auch deren Verhandlungsgegenstände festgestellt waren. Es wäre leicht gewesen, einen Abgeordneten zu finden, der die Frage der Kloture, wenn auch nur als ballon d'essai, aufgeworfen hätte. Daß das Kabinet auch dies nicht für zweckmäßig erachtete, ist nach dem genannten Blatt ein Beweis für das Falllassen des Planes. In oppositionellen Kreisen wird dies mit großer Verthigung zur Kenntniß genommen, obwohl man weiß, daß die Opposition bei der vorgedachten Zeit die Einführung leicht hätte verhindern können und man es politisch nicht für rathsam hielt, die Stimmung der kommenden Session dadurch zu verbittern.

In ihrer unter dem Vorsitz des Barons Fedor Mikolics' heute abgehaltenen Sitzung hat die Kommunikationskommission des Abgeordnetenhauses den Gesekentwurf über die KonzeSSIONierung der Szentes-Hodmezö-Vásárhelyer Bahn und den Bericht betreffend den Bau der Sperjes-Wartfelder Bahn verhandelt und angenommen. Mit dem Referat über beide Vorlagen vor dem Hause wurde Ambrus Reményi betraut.

Die Prager „Narodny Listy“ berichten über eine im Hohenwart-Klub aus Anlaß der Valutavorlage drohende Krise. Die deutsch-konservativen Mitglieder weigern sich, wie das genannte Blatt erzählt, entschieden, für die Valutavorlagen zu stimmen. Sie verlangen für sich Freiheit der Abstimmung. Sollte ihnen dieselbe verweigert und das Botum für die Valutavorlagen zur Klubfrage

Prinz zu bleiben, statt Herzog zu werden, weil das allen Geldverleihern im Hinblick auf die noch immer sehr reiche Mutter einladender erscheint. Diese Mutter aber hat nun ihre goldene Hand von ihm abgezogen. Der Sohn ist aus der Art geschlagen; nicht so sehr, weil er ein sinnloser Verschwender ist, was ja mit der Noblesse ganz gut vereinbar scheint, sondern weil er nur seinen Passionen lebt und so ganz und gar keinen Abelsstolz in sich hat, während die Frau Mama, deren Vater ein feiner Kaufmann gewesen, zur orthodoxen Herzogin geworden, die mit den erheiratheten Ahnenbildern schlafen geht und mit neuen Kultivirungs-ideen für den Stammbaum aufsteht. Sie war es auch, die für den Sohn die Gattin gewählte, eine Deszendentin aus dem Hause Richelieu! Die Prinzessin ist des Gemahls vollkommen würdig. Das Pärchen macht Schulden, daß es eine Art hat, Jedes für sich; der Prinz im Spiel, die Prinzessin für Toiletten. Neuestens, zum Glanze des Kostumfestes, pumpt sie den Baron Horn an, der ihr so oft von seiner warmen Freundschaft gesprochen. Der Baron gibt ihr „bianco“ einen Chek, den er vorher mit seiner Unterschrift versehen. Ihre Durchlaucht möge eine Summe nach Belieben hinsetzen. Daß die Prinzessin gleich zweimalhunderttausend Francs nimmt, verursacht ihm unbeschreibliche Wonne. Je größer die Summe, umso größer seine Hoffnungen. Worin bestehen diese? Abgesehen davon, daß wir sie errathen und daß sie uns unter solchen Umständen auch nicht unrealisierbar erscheinen, vertraut sich der sonst so vorsichtige Geschäftsmann rückhaltlos seinem Freunde, einem Romancier, an. Der reiche Jude spekulirt auf nichts Geringeres als den Besitz der Frau Prinzessin. Der Freund warnt, er werde „reinfallen“, doch der Baron meint, das wäre dann zum ersten Male in seinem Leben. Der

Blindheit des Gatten hatte er sich mit den neuesten erforderlichen viermalhunderttausend Francs versichert, unter der kleinen Nebenbedingung, daß ihn der Prinz im Jockeyklub einführe. Hierin erblickten diejenigen, welche von einer bestimmten Person sprechen, einen Anhaltspunkt. Im Sonstigen aber ist der Baron Horn ein kräftiger Bierzuger mit allen Attributen eines schwarzbärtigen weisen Lebemanns. Seine Mittel erlauben ihm Alles; doch scheint er auch seine Geldsacke mit derselben Vorsicht zu behandeln wie seine werthe Gesundheit, welche ihm aus den Mienen spricht. Während sich die anderen Theilnehmer der Kostümsoiree ruiniren um eines glänzenden Anzuges willen, überstrahlt Baron Horn doch Alle, indem er einfach seine Diamantensammlung anlegt, welche einen Werth von drei Millionen besitzt. Die Handlung des Stückes stoßt vollkommen, kaum daß sie losgegangen, und auf der großen Soirée stellen sich uns nacheinander verschiedene hochadelige Herrschaften vor, welche mit dem größten Cynismus ihre eigenen Niederträchtigkeiten erzählen. So bekennet sich z. B. der Marquis de Chambrac als „homme d'affaires“, der in seinen Kreisen zur gefälligen Verfügung steht, wenn es ein Geschäft abzuschließen gibt, und für jetzt bereit wäre, dem Prinzen d'Alvare, den er in Verlegenheit weiß, den historischen Regen seines Ahnherrn, ziemlich sein letztes Besitztum, zu einem guten Preise abzukaufen, wiewohl die alte Herzogin darüber außer sich wäre; nur weil der Marquis im „Hotel Drouat“ einen Liebhaber für diese Antiquität weiß und bei dem Handel für ihn eine entsprechende Provision herausfame. Des Ferneren wird auch ein Menett probirt, um die Zeit anzufüllen und in den ewigen Parteigesprächen Abwechslung zu schaffen. Dramatisch zu-

zuspitzen scheint sich nur eine Szene zwischen Mutter und Sohn, wobei die Herzogin dem Prinzen vorwirft, wie viel Geld er sie schon gekostet, seit er beim ersten Schulegamen durchgefallen. Der Prinz läßt sie reden und thut sehr selbsthülftlich, denn für den Moment hat ja der delikate Freund des Hauses, der vortreffliche Baron Horn, geholfen, der jetzt in Gesellschaft der Prinzessin im Nebenzimmer wartet, bis diese peinliche Konferenz beendet ist. Der Tisch, mit dem plötzlich draußen die exotische Königin empfangen wird, und die royalistische Extrase, in welche dabei die gute Frau Herzogin versetzt wird, beschließen den zweiten Akt recht possenhast. Im dritten erfahren wir ebenfalls lange nichts darüber, wie die Sachen stehen; bloß daß der Prinz diesmal, da seine Mutter in der That die Hand in der Tasche behielt, richtig unter Kuratel gestellt wurde. Er wohnt jetzt wie ein Gefangener bei der alten Herzogin auf dem Lande, wo auch Baron Horn zu Gast ist. Der Prinz langweilt sich und vertraut dem dienstfertigen Freunde an, daß er ein wenig zu Verwandten nach Ungarn zu entziehen gedenke. „Und Ihre Frau?“ fragt Baron Horn. „Die Prinzessin wird mich natürlich begleiten!“ ist die Antwort. Ueberhaupt wird uns erst im dritten Akte zu unserer Verwunderung bekannt, daß dieses junge Ehepaar eigentlich ineinander verliebt ist. Der Baron Horn scheint das nicht zu merken und er sagt sich nun, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei. Mit seinem Freunde, dem Schriftsteller, der ihn nochmals warnt, geht er eine Art Wette ein. Zum Schluß wird es dann endlich wirklich spannend. Baron Horn läßt sich von der eintretenden Prinzessin dabei überraschen, daß er ihre Photographie anbetet. „Was thun Sie da, Baron?“ — „Sie sehen ja, Prinzessin, ich bewundere!“ — „Si, so bewundern Sie meine-

gemacht werden nete aus Ober- und Tirol, we G h r i s t l i c h mit Ausnabme und T r e u i verlassien und fituirein.

Das dem deutschen nommen. Der aus freundschaftlichen Fre besprachen. G Frieden's mit und so wird f gestrigen Sitz r a t h e s bea Bürgerm h e r z l i c h e p a r e s s e i t Stadt R o nachdem zwei hatten, mit A depeche besag entbietet dem Gruß und spr ichen Bürgerj welchen die Herrscherpaare dem deut r u h m r e i c

Der von Midloth als die wichti mente gestatte gelegenheiten Königsreiches wendigkeit, d und zwar hanc der Günschreib H e r a b m i d e n und die ertheilung für Auch sei eine a r b e i t e r nahmen der Gesetze über den Ankauf Aufruf, inder Vertrauen da weis desjelbe

In unter den herrschende gegen Unge d e n t e n h j o l u t i o n

Die sammelten sic feit der bedar schauungen Wiberprühe Bürger und besangen me fiasum gege tag, den 26. Hauptstadt a

haben, aber ihm das W der Wiber jüdische Jim schon die W liche Ambiti nicht gestatt daß sie dies vielern Geld Ruhe, als Liebesgestän lich spricht, dern auch a unumchrän auch bei die der Last ih Haltung un leichtsinnig Da schmäh Prinzessin kalt, abwe fernern, un ron, daß denn doch meiste, de Prinzessin mir erwies Baron num dert ihm, den Kopf. eben jetzt d lundigt sich hier vorgeg Aufklärung macht, seit sie das Zi

gemacht werden, so seien gegen zwanzig Abgeordnete aus Ober- und Niederösterreich, Steiermark und Tirol, welche der sogenannten Gruppe der Christlich-Konservativen angehören, mit Ausnahme der Abgeordneten Dr. Kathrein und Treunfels entlassen, den Klub zu verlassen und sich als selbstständiger Klub zu konstituieren.

Das italienische Königspaar hat heute von dem deutschen Kaiserpaar herzlichen Abschied genommen. Der Besuch gestaltete sich zu einer überaus freundschaftlichen Begegnung der beiden Monarchen, deren Minister des Neußern miteinander die politischen Fragen von gemeinschaftlichem Interesse besprachen. Es war eine von allen Freunden des Friedens mit Befriedigung aufgenommene Entree, und so wird sie auch in Rom aufgefaßt. In der gestrigen Sitzung des römischen Gemeinderathes beantragte Professor Vaccelli, dem Bürgermeister von Berlin für die herzliche Aufnahme des Königspaares seitens der Berliner den Dank der Stadt Rom auszusprechen. Der Antrag wurde, nachdem zwei Merikale vorher den Saal verlassen hatten, mit Akklamation angenommen. Die Dankbesuche besagt: „Der Gemeinderath der Stadt Rom entbietet dem Bürgermeister von Berlin warmen Gruß und spricht den herzlichsten Dank der römischen Bürgerschaft für den festlichen Empfang aus, welchen die deutsche Hauptstadt ihrem geliebten Herrscherpaare bereitet hat. Rom huldigt dem deutschen Volke, dem treuesten, ruhmvollsten Freunde Italiens.“

Der Wahlausruf Gladstone's an die Wähler von Midlothian stellt die irische Frage als die wichtigste hin, deren Lösung dem Parlament gestatten würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der anderen Theile des vereinigten Königreiches zu widmen. Gladstone betont die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und zwar hauptsächlich durch Umgestaltung des Systems der Einkünfte in die Wählerlisten, durch die Herabminderung der Arbeitsstunden und die Reform des Systems der Erlaubnißertheilung für den Verkauf von Getränken. Auch sei eine Verbesserung der Lage der Arbeiter anzustreben. Gladstone billigt die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich des Gesetzes über die Lokalverwaltung und den Ankauf kleinerer Landgüter und schließt seinen Aufruf, indem er seinen Wählern für das bisherige Vertrauen dankt und sie bittet, ihm einen neuen Beweis desselben zu geben.

In Rumänien wird die momentan unter den Connationalen in Siebenbürgen herrschende Aufregung zu allerlei Demonstrationen gegen Ungarn ausgenützt. Die Bukarester Studenten haben vor einigen Tagen folgende Resolution gefaßt:

Die rumänischen Universitäts-Studenten versammelten sich angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit der bebauerntswürthen und zu den humanen Anschauungen des neunzehnten Jahrhunderts in vollem Widerspruch stehenden Thaten, welche gegen unsere Brüder und in der Wiege unseres Volkstammes selbst begangen werden, protestiren unter allgemeinem Enthousiasmus gegen diese Thaten und beschließen, am Sonntag, den 26. Juni, eine Versammlung in der Hauptstadt abzuhalten, an welcher Rumänen aus

allen Gegenden des Landes sich betheiligen werden, um Jedermann, der ein Interesse daran hegt, zu beweisen, daß der Protest der rumänischen Studenten der einstimmige Ausdruck der gesammten rumänischen Nation ist und daß ihre begründeten Proteste nicht so leicht erdrückt werden können, weil dieselben von einem 12 (12) Millionen zählenden Volke getheilt werden und vor Allen vollständig gerecht sind.

Außerdem überfandeten die Studenten an König Carol ein Telegramm, in welchem sie gegen den „Vandalismus der Ungarn“ in Torda protestiren. Diese Depesche soll den Zweck haben, den König zu verhindern, sich auf der Rückreise in Wien aufzuhalten. Ferner sollen am Sonntag in nachstehenden Städten Protestmeetings gegen den „Vandalismus der Magyaren“ stattfinden: in Singewo, Jassy, Slatina, R. Balcea, Roman, Bacau, Plojescht, Buzcu, Verlad, Tecuciu, Galatz, Braila und R. Sarat. — Die vandalistischen Ungarn werden obendrein so grausam sein, über diese kindischen Demonstrationen zu lachen.

Jokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Juni. Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Dr. Nagy folgende Gegenstände: Voreist wurde der Antrag acceptirt, daß während der Ferien des Municipalanstellungsjahres auch die Baukommission über die Dauer des Sommers ihre ordentlichen Sitzungen sistire. — Ludwig Kármán weist auf den jüngsten Wolkbruch hin und wünscht, die Konstruktion der Schleuse in möge derart umgestaltet werden, daß dieselben im Falle des Bedarfes rasch und leicht geöffnet werden können, auch möge die Zahl der Pumpen vermehrt werden. Baudirektor Lechner sagt eine gründliche Rekonstruktion der Schleusen zu, bezüglich der Pumpen könne er jedoch keine Fugage machen, da die Verfügung über dieselben dem Feuerwehr-Oberkommandanten anvertraut ist. — In Folge der Anlage der Eisenbahn zur Central-Markthalle erweist sich eine Modifikation der ursprünglich in Aussicht genommenen Regulirung als nothwendig; dieselbe wurde von der Kommission acceptirt. — Angenommen werden: die Pläne der Pflasterung der Kmetty-, Monds-, Kleinen Ruchbaum- und Marányigasse, des unteren Margarethenquais, des Arenaweges und der Eszömdorferstraße, ferner der Kanalisierung der Herndögasse, der Gasgasse und der Straße nächst dem Baracken-Spital. — Von den Alternativplänen für den Bau der Elisabethstädter Kirche wird jener acceptirt, dessen Kosten, bei einem Fassungsvermögen für 2300 Personen, 562,000 fl. ausmachen. — In die Kommission für Privatbauten wurden die früheren Mitglieder derselben gewählt. — Die Expropriationen zum Zwecke der Anlage des neuen Söner Friedhofes werden befürwortet. — Anlässlich der zahlreichen Expropriationen am Bloßberge tauchte die Frage der Errichtung von Arbeiterhäusern auf; der Baudirektor wurde angewiesen, die Frage zu studiren und der Kommission eine Vorlage zu unterbreiten. — Nach Erledigung einiger geringfügigen Angelegenheiten schloß sodann die Sitzung.

Söner Ringstraße. Der Bau Rath wünscht bekanntlich als Abschluß der Söner Ringstraße die Linie derselben über den Döbrenteplatz bis zur Donau in einer Breite von 10 Klaftern zu führen. Mit Rücksicht auf die in dieser Gegend zu errichtende Schwurplatzbrücke geht nun die Ansicht des Magistrats dahin, daß die Straße eine Breite von 14 Klaftern erhalten solle. Das Präliminare der Straßenanlage (vom Südbahnhof bis zur Donau)

Rebe und der Prinz erklärt, daß er sich zum Teufel scheeren möge. Baron Horn meint, er wäre zu einer anderen Meinung bereit, und in diesem Falle würde sich Jedermann auch mit dem Juden schlagen. „Ich bin nicht Jedermann“, brast der Prinz auf und zieht an der Glocke. Bis aber der Diener erscheint, hat Baron Horn schon aus seinem Notizbuche eine Vorlesung gehalten, wieweil der Prinz ihm schalbe und wieviel — die Prinzessin! Man weiß nicht, ist der Prinz entsetzt darüber, daß seine Frau ebenfalls Schulden macht, oder ist er erfreut davon, eine so würdige Lebensgefährtin zu besitzen; keinesfalls kann man einen solchen Gläubiger ohneweiters die Treppe hinuntertanzen machen. Der eintretende Diener wird daher wieder hinausgeschickt, was eine der wirksamsten Nuancen ist, und die beiden Herren, von denen uns Etwas bedünken will, lassen sich in eine längere Konversation ein, bei welcher für und gegen den Antisemitismus gesprochen wird, bis der Prinz beschließt, sich diesen unangenehmen Mann doch in der ursprünglich beabsichtigten Art vom Halle zu schaffen, und da müsse er ihm doch erst sein Geld geben. Der Prinz schickt um seine Mutter. „Sie läuten heute viel“, bemerkt sarkastisch der Baron, sich gemächlich am Ramin niederlassend. Da aber erscheint von selbst die alte Herzogin mit einem ganzen Gefolge. Die Schwiegermutter hat ihr bereits Alles gestanden. Der Baron wird sanft der entsprechenden Summe auf das Wirksamste hinausgeworfen. Sein Freund, der Schriftsteller, ist es, welcher ihm Hut und Stock darreicht. Noch im Abgehen läßt Baron Horn eine große Impertinenz vernehmen; der Prinz aber gelobt seiner Mutter, sich zu bessern. Ich weiß nicht, wer da ein kläglicheres Ende nahm. Joseph Stöckl.

war ursprünglich 240,000 fl., der Magistrat will nunmehr diese Kosten in einer gemeinschaftlichen Sitzung feststellen.

Mangelhafter Wasserdruck. Die Bewohner eines vierten Stockwerkes auf dem Museumstr. in g führten darüber Beschwerde, daß ihre Leitung sporadisch Stunden und oft Tage lange kein Wasser gebe. Es wurde nun von Seite der Wasserwerkdirektion festgestellt, daß das Leitungsröhr auf dem Museumstr. ein zu geringes Kaliber habe und demnach der Druck nicht genüge, um das Wasser bis zur Höhe des vierten Stockwerkes zu bringen. Dem Uebelstande wurde dadurch abgeholfen, daß das Röhr mit einem anderen, großen Hauptrohre verbunden wurde. — Ähnliche Uebelstände herrschen auch auf dem Waisnerboulevard, wo es z. B. im vierten Stocke des Hauses Nr. 34 dieselben Fatalitäten gibt, und die Wasserleitungsdirektion thäte wohl daran, auch in diesem Rayon die dringend nothwendige Abhilfe zu schaffen.

Die hauptstädtischen Realschulen. Der Magistrat hat sich dem ursprünglich von Adolf Fejervessy gestellten und von der Unterrichtskommission acceptirten Antrage, der Staat möge die eigenen städtischen Realschulen in eigene Verwaltung übernehmen, angeschlossen und wird in diesem Sinne der Generalversammlung einen Antrag unterbreiten.

Zum jüngsten Wolkbruch. Auf Antrag des Feuerwehr-Oberkommandanten beschloß der Magistrat, für die gelegentlich des jüngsten Wolkbruches von überaus zahlreichen Parteien in Anspruch genommenen Pumpen keine Vermüthungsgelder zu fordern.

Zur St. Ladislausfeier in Großwardein, am 26.—29. d., wurden vom Magistrate als Vertreter der Hauptstädte Magistratsrath Márkus und die Stadtrepräsentanten Joseph Dezsényi und Géza Szélestey delegirt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Chenerol“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 24. Juni.

Unsere heutige Veltage enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Eine Unterredung mit Bismarck, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Chenerol“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Der Himmel war heute während des ganzen Tages bewölkt, geregnet hat es nicht. Morgens zeigte das Thermometer 16 Gr. R., doch hob sich die Temperatur selbst in den Mittagstunden nicht über 19 Gr. R. Das Barometer ist im Laufe des Tages bedeutend gestiegen und zeigte Abends 765 Mm. Die gestern erwähnte Depression ist nach Osten fortgeschritten; ihr Centrum lag heute Morgens über Kopenhagen, wo das Barometer binnen vierundzwanzig Stunden von 762 auf 745 Mm. fiel. Unter dem Einflusse dieser Depression herrichte in Norddeutschland, Dänemark, Schweden und über der Ostsee stürmisches, regnerisches Wetter. Ein Gebiet hohen Luftdruckes dehnt sich von West bis Zansbrück aus. Unter dem Einflusse dieser Konstellation waren in Mitteleuropa westliche Winde vorherrschend, die eine namhafte Abkühlung zur Folge hatten. In Ungarn ist der Himmel über den nördlichen und westlichen Gegenden bewölkt, doch meldet die ungarische meteorologische Centralanstalt, daß diese Bewölkung von Westen her abnehmen wird und eine Zunahme der Temperatur zu erwarten ist.

Se. Majestät in der Wiener Staatsdruckerei. Der König besuchte heute Vormittags um 10 Uhr das neue Gebäude der Wiener Hof- und Staatsdruckerei am Rennweg.

Der König, welcher mit dem Generaladjutanten G. d. R. Grafen Paar kam, wurde beim Hauptthore vom Finanzminister Dr. Steinhach, dem Anstaltsdirektor Hofrath v. Beck und Vizirektor Volkmer empfangen und in das Vestibule geleitet, wo das Baukomitee versammelt war. Der Finanzminister dankte dem König für die Auszeichnung, welche dem Personal durch den allerhöchsten Besuch erwiesen werde; der König erwiderte, er freue sich, die Hof- und Staatsdruckerei eingehend besichtigen zu können. Nun folgte die Vorstellung des Baukomites. Von Hofrath Köchlin ließ sich der König Grundriß und Plan des neuen Institutes an Wandtafeln im Vestibule erläutern. Der Rundgang währte zwei Stunden. Im dritten Stocke trat der Monarch in den großen Doppeltthor, wo täglich eine halbe Million Postwertzeichen ausgefertigt wird, dann in die Sekereien, unter Anderem in den Raum, wo 42 Arbeiter die stenographischen Protokolle und sonstigen Druckfachen für die Vertretungsförver herstellen.

giltigen te auf ng auf- kes be- ndelnde r ganze r Breite die ge- um ins Jahren geord- r Wor- mit munität e zuge- beziehen f eine en vier tsrech- lag zu mitstun m jener dneten- eit der nach r Ein- wurde. die frü- werden nferenz s Mi- weisen, e Kon- Ver- wäre n, der ballon ch dem entlassen d dies ommen, er vor- hindern n hielt, ch zu Barons ung hat deten- onirung d den -Bart- tt dem wurde en über laß der -konser- enannte vorlagen der ert und abfrage Mutter n vor- seit er Prinz enn für Hauses, jekt in wartet, Lufsch, empfan- dabei hließen ersah- die die al, da Tasche de. Er Herzog- u Gaste dienft- u Ver- „Und inzessin utwort. u unse- e Ehe- Baron at sich Mit sei- chmals Baron in dabei „Was inzessin, meint-

*** Ernennungen.** Im Status der Staatsbauämter wurden ernannt: Franz Püfösti und Ladislaus Koczok zu Obergeringern I. Klasse; Julius Jędęny, Friedrich Bacó und Dionys Lónczy zu Obergeringern II. Klasse; Tobias Lánczy, Ludwig Páchy, Koloman Sándor und Béla Kullay zu Obergeringern III. Klasse; Franz Elstner, Berthold Kemény und Julius Káta zu Ingenieuren I. Klasse; Anton Gruber und Andreas Virágh zu Ingenieuren II. Klasse; Peter Meisinger, Ludwig Darvas, Jof. Befe und Ivan Albert zu Ingenieuren III. Klasse; Sigmund Weiß, Béla Kerekes, Ludwig Bajna, Joseph Janóicz und Franz Simák zu Ingenieuren III. Klasse; Zorhanos, Joseph Gschwandtner, Oltver Buda, Béla Moldoványi, Julius Tomajchoff und Adam Mablak zu Ingenieuren III. Klasse.

*** Die Kronprinzessin - Wittve in Balatonfüred.** Aus Balatonfüred wird uns telegraphirt: Gestern Abends fand ein Souper am Seeufer statt, worauf dann bei Haláß-Gonny ein Tanz im Klubhause folgte. Die hohe Frau spendete den Armen hundert Gulden. Heute um neun Uhr Vormittags erfolgte die Abreise nach Késhely. Beim Abschied erwiderte Ihre Hoheit auf die Ansprache des Direktors: „Ich werde mit Vergnügen auf die Füredertage zurückdenken.“

*** Beim Minister Dr. Alexander Wekerle** sprach unter Führung Johann Almásy's eine Deputation des Budapester (Dfner) Lehrervereins vor, um denselben zu bitten, daß den hauptstädtischen Kommunal-schullehrern die Benützung der zweiten Klasse auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen mit Billets dritter Klasse gestattet werde. Der Minister versprach, falls keine prinzipiellen Schwierigkeiten bestehen, die Angelegenheit günstig zu erledigen.

*** Personalnachrichten.** Fürsprimas Klaus Bafary begibt sich morgen zur St. Ladislaus-Feier nach Großwardein. Von dort kehrt er nach der Hauptstadt zurück, wo er bis Anfangs Juli verbleibt, um welche Zeit er zum ersten Mal an den Verhandlungen des Magnatenhauses teilnehmen wird. Dann begibt er sich auf einige Tage nach Gian und von dort zum Sommeraufenthalt nach Balatonfüred, wo er seine eigene Villa hat. — Erzbischof Georg Csákfa und Bischof Dr. Georg Schopper haben sich heute nach Großwardein begeben. — Wie „M. A.“ meldet, hat der Papst über Vorschlag des Fürsprimas den Muzsler Pfarrer Dr. Franz Komlóssy und den Seminarpräfekten Dr. Franz Robitsch zu Ehrensofkaplänen extra urbem ernannt.

*** Fürst Bismarck** fuhr, wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen, vorgestern Abends beim Hause Annagasse Nr. 6 vor und gab für den Hofrath v. Dóczy seine Visitenkarte ab. Während des Aufenthaltes des Fürsten Bismarck in Wien besorgten an 200 Wachmänner die Aufrechthaltung der Ordnung vor dem Palais Bálffy. Die Wache zeigte trotz der großen Anforderungen, die an sie gestellt waren, da sie von den neunzig Stunden, die Fürst Bismarck in Wien weilte, genau 65 Stunden im Dienste stand, das taktvollste Verhalten gegenüber der oft ungestümen Menge, und wie loyal ihr Vorgehen war, beweist, daß im Ganzen in der Wallnerstraße nur zwei Arrestirungen vorgenommen wurden. Nach der Abreise Bismarck's wurde die Wache eingezogen. — Die Feder, mit welcher Fürst Bismarck gestern im Rathhause ein Autograph für den Bürgermeister Dr. Prig niederschrieb, wird dem städtischen Museum einverleibt werden. — Das klerikal-sensuale „Vaterland“ schreibt: „Dem Rathhause, wo sich viele Neugierige angesammelt hatten, die den Fürsten mit Zurufen begrüßten, fuhr Bismarck auf dem Rennweg, um dem Fürstenpaare Metternich einen Besuch abzustatten. Fürst und Fürstin Metternich waren aber nicht zuhause. Hier sei noch bemerkt, daß Fürst Bismarck auch in der Ausstellung nicht Gelegenheit gefunden hat, mit einem der aristokratischen Mitglieder der Ausstellungskommission verkehren zu können.“ (Bismarck wird sich darüber zu trösten wissen. — Ann. d. Red.)

*** Todesfälle.** Aus Steina am Anger meldet man uns das am 22. d. erfolgte Ableben des Tribunicer Weihbischofs und Abtes von Madocsa Karl Königmajer. Der Verbliebene, der im vorigen Jahre seine goldene Messe las, hatte ein Alter von 74 Jahren erreicht. — In Lördemitz am Plattensee ist am 22. d. der pensionirte Pfarrer von Zsámbék und Vizebeicht des Bicsker Bezirkes Dr. Johann Pados im Alter von 73 Jahren gestorben. Dr. Pados hatte als Geistlicher Medizin studirt und dann auch ärztliche Praxis getrieben. Am Freiheitskampfe nahm er als Honvéd theil, später war er Erzieher in der gräflich stárolhi'schen Familie. Er hat in den Sechziger Jahren einen Wand Gedächte und Reisejitzgen veröffentlicht.

*** Der Wasserstand der Donau** ist nach den einlangenden Meldungen auf der ganzen oberen Donaustracke konstant im Fallen begriffen. Baudirektor Lechner hat aus diesem Grunde angeordnet, daß die mit großen Kosten verbundenen Pumparbeiten, welche auf der Pester Seite schon seit zwei Tagen eingestellt sind, auch auf der Dfner Seite sistirt werden. Von

morgen an hört auch die bisher allnächtlch gehaltene Inspektion im Ingenieuramte auf.

*** Insultirung eines Freiwilligen.** In den Kreisen der Budapester Honvéd-Freiwilligen herrscht außerordentliche Aufregung darüber, daß einer ihrer Kameraden von einem Honvéd-Oberlieutenant öffentlich insultirt wurde, indem dieser dem Freiwilligen in Gegenwart der Mannschaft und der übrigen Freiwilligen eine Ohrfeige versetzte. Die Lokal-korrespondenz „Giresarnot“ meldet über diesen Vorfall Folgendes: Die Hörer der Medizin, welche bekanntlich ihren Freiwilligendienst im ersten Halbjahre in der Truppe zu leisten haben, sind heuer der 4. Kompagnie des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments zugetheilt. Kommandant dieser Kompagnie ist Oberlieutenant Kasimir Székely, der zu Pfingsten d. J. an Stelle des Oberlieutenants Béla Toronyi zu dieser Kompagnie transferirt wurde. Letzten Freitag war die Kompagnie zur Anhörung des Tagesbefehls im Hofe der Gewerfabrikstasche in Steinbruch ausgerückt. Vor Verlesung des Befehls nahm Oberlieutenant Székely eine Kleiderrevision vor. Mehrere von der Mannschaft wurden vom Oberlieutenant tüchtig zusammengehimmelt, zwei Freiwilligen-Medizinern riß er lose herabhängende Schnüre herunter. Nun kam die Reihe an den vierjährigen Mediziner Karl Belky, bei welchem die Schnüre gleichfalls nicht genug fest anlagen. Der Oberlieutenant faßte die hängende Schnur und versuchte auch diese herabzureißen, was ihm jedoch nicht gelang. Nun riß der Oberlieutenant mit solcher Kraft an der Schnur, daß der Freiwillige unwillkürlich aus der Reihe tannelte. Zornig hierüber, schrie ihm der Oberlieutenant zu: „Du Laffe (te makla), kannst Du nicht gerade stehen?“ Im nächsten Augenblicke aber schlug er dem Mediziner mit der rechten Hand kräftig ins Gesicht. Der Freiwillige Belky bewahrte trotz dieser Insulte seine Selbstbeherrschung, er vergaß die militärische Disziplin nicht und trat in die Reihe zurück. Nach dem Tagesbefehle gab der Oberlieutenant dem insultirten Freiwilligen zu wissen, daß er seine That in hochgradiger Aufregung verübte, jedoch geneigt sei, ihm welche Genugthuung immer mit den Waffen zu bieten. Freiwilliger Belky erklärte jedoch, daß er sich auf dienstlichem Wege Genugthuung verschaffen werde. Er meldete sich sofort beim Kompagnie-, Bataillon- und Regiments-rapport, wo er den Fall vortrug. Regimentskommandant Victor Láner verurtheilte den Oberlieutenant vorläufig sofort zu zwanzigtägigem Arrest und transferirte ihn augenblicklich zur 3. Kompagnie. Gegen den Oberlieutenant ist übrigens eine strenge Untersuchung im Zuge, weil auch unter der Mannschaft die Erbitterung über das übermäßig strenge Vorgehen desselben groß ist. Den Freiwilligen wurde aufgetragen, über den Fall nichts zu verlauten, weshalb derselbe erst jetzt bekannt geworden ist.

*** Studienreise.** Der hauptstädtische Armen-Kindergarten-Verein hat den Professor der Bürgerliche Johann Dóbal und das Vereinsmitglied David Grünert ins Ausland entsendet behufs Studiums der Bewahranstalten, Findelhäuser und Asyle. Minister Graf Albin Csáky hat die Herren mit einem Empfehlungsschreiben versehen.

*** Anton Ronacher.** Aus Wien wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Anton Ronacher ist nach kurzem Krankenlager heute im Sanatorium Böw im 52. Lebensjahre gestorben. Ein Niese an Kraft und Ausdauer, hatte Ronacher, wie das „N. W. Tagbl.“ meldet, im Interesse seines neuen Theaters Unter den Linden in Berlin die Reise nach Wien unternommen, auf welcher er sich eine Lungenentzündung zuzog, zu welcher sich eine Leberentartung gesellte, die den Tod herbeiführte. Ronacher gelang es, sich aus kleinen Anfängen emporzuarbeiten. Er war der Sohn einer Rámtner Bauernfamilie und erlernte in seiner Jugend das Riemerhandwerk. Nachdem er seiner Militärpflicht Genüge geleistet, wurde er Gastwirth in Klagenfurt, wo er sich auch ein kleines Vermögen erwarb. Er baute dann dort ein Hotel, doch genigte dies seiner Schaffenskraft nicht und er übersiedelte nach Wien, wo er Cafétier wurde. Das beträchtliche Vermögen, das er sich als solcher erwarb, und sein reger Unternehmungsgeist veranlaßten ihn, sich auf den mannigfaltigen Gebieten zu versuchen. Er pachtete das dritte Kaffeehaus im Prater und schuf aus einem Theile des Establishments ein Theater, wo Konzerte und Bälle stattfanden, welche den Namen Ronacher's in der ganzen Welt bekannt machten. Auf einem dieser Bälle war es auch, wo vor einigen Jahren in Wien weilende und seither verstorbene Königin Kalakaua lustig dem Tanze huldigte. Ein zwischen Anton Ronacher und dem Bierbrauereibesitzer Anton Dreher anhängig gewesener Prozeß fiel zu Ungunsten Ronacher's aus und dieser war gezwungen, das Establishment zu verlassen. Den Rest seines Vermögens verbaute und verspekulirte er und stand bald dort, wo er angefangen. Doch Ronacher hatte die Energie, sich wieder emporzuarbeiten. Er rief auf der Stelle, wo das den Flammen zum Opfer gefallene Stadttheater gestanden, ein Vergnügungs-Etablissement ins Leben, dessen Erfolg sich überraschend aestaltete. Bald war er jedoch, da Alles

nur auf Kredit basirte, gezwungen, das Unternehmen einem englischen Konjortium zu übertragen. Das Schlusergebnis war eine geringe Summe, mit der er sich nach Berlin zurückzog, um dort zwischen den Linden und der Friedrichstraße ein Theater zu erbauen, das in seinen Umrisen bereits fertig steht. Im verfloffenen Sommer war er in Amerika, um auch dort ein Theater zu gründen.

*** Die Besteuerung des Königs.** Vor kurzem wurde der geweseune ungarische Reichstagsabgeordnete Abt Peter Mandics zum griech.-orthodoxen Metropolit von Bosnien ernannt. Dieser Tage erhielt nun der König als weltliches Oberhaupt der griech.-orthodoxen Kirche aus Konstantinopel die Aufforderung, beim Konstantinopler ökumenischen Patriarchen 500 türkische Pfund (6000 fl.) als Gebühr für die Ernennung des bosnischen Metropolitens zu erlegen. Der Patriarch behauptet nämlich als dogmatisches Haupt der Kirche Ernennungsgebühren, die das Einkommen des Patriarchats bilden. Se. Majestät hat, wie „G.“ erfährt, die ihm vorgeschriebene Steuer bereits erlegt.

*** Das Duell Mayer-Morés.** Aus Paris telegraphirt man: Hauptmann Mayer, welcher im gestrigen Duell mit dem Marquis Morés eine tödtliche Verwundung erlitt, ist noch im Laufe des gestrigen Abends im Militärspital, wohin er gebracht worden war, gestorben. Sämtliche Morgenblätter sprechen sich mit bitterster Entrüstung über die durch Drumont und seine Anhänger eingeführte Verrohung der Sitten und die Konfessionsstreitigkeiten aus, durch welche der hoffnungsvolle 33jährige Offizier dem Leben entrissen wurde. Die unmittelbare Ursache des Duells war ganz unbedeutend. Das Protokoll des vorher stattgefundenen Zweikampfes zwischen Crémienr und Lamasse war, entgegen der erfolgten Abmachung, publizirt worden. Der Duellzeuge Morés' interpellirte deshalb den gegnerischen Duellzeugen Mayer, welcher zwar der Veröffentlichung ganz fern stand, indessen aber der so leichtfertigen Provokation Morés' nicht ausweichen konnte. Das Protokoll besagt, daß, obzwar erkannt wurde, die bewußte Veröffentlichung desselben sei durchaus nicht durch Hauptmann Mayer veranlaßt worden, dieser dennoch die Verantwortlichkeit übernahm. Es wurde ein Degenduell beschlossen, das gestern Vormittags auf der Insel Grand Jatte stattfand. Kapitán Mayer wurde durch einen direkten Stoß getroffen, die amwesenden Aerzte erkannten sofort die Gefährlichkeit der Wunde, geboten Einhalt, legten einen Nothverband an und ordneten die Ueberführung ins Militärspital an, die mittels Fiakers geschah. Während der Fahrt erlitt Hauptmann Mayer derartig starken Blutverlust, daß der Wagen förmlich überfluthet war. Der Schwerverwundete langte im Spital bewußtlos an, erwachte nur selten aus seiner tiefen Ohnmacht und hauchte Abends seinen letzten Seufzer aus. Die Eltern Mayer's, welche weder von dem Duell noch von dem Tode ihres Sohnes Kenntniß hatten, wurden schonend verständigt; ihr Schmerz war unbeschreiblich. Ueber Wunsch der Mutter wurde der Leichnam in die elterliche Wohnung überführt. Hauptmann Mayer war Professor an der polytechnischen Schule, wo sein Tod gleichfalls lebhaften Schmerz erregte. Ein Bruder Mayer's ist Advokat, der Vater Schiedsrichter am Handelsgericht. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Morés im Laufe des heutigen Tages verhaftet wird und werden wohl auch dessen Zeugen Lamasse und Guerin in die gerichtliche Untersuchung einbezogen werden. In den Blättern herrscht nur eine Stimme der Erbitterung gegen Drumont. Man solle wenigstens die Armee aus dem unheilvollen sterilen Spiele lassen und für die Vertheidigung Frankreichs das Blut der französischen Soldaten erhalten. Die „Gazette“ schreibt: Nachdem Drumont wahnwitzige Angriffe gegen die Richter geschleudert, die ihn verurtheilten, folgte nun gestern der durch Morés verursachte Tod des Hauptmanns Mayer in der Serie der durch die obdiesse Verleumdung provoizirten Duelle. Wird das nicht bald ein Ende nehmen? Wird wegen der Ausschweifung eines Verleumders noch alle Welt den Verstand verlieren? In demselben Sinne spricht sich die gesammte Presse aus. Die „Libre Parole“ dagegen ist sehr kleinlaut und sagt, daß das Duell trotz zweier langer Konferenzen nicht vermieden werden konnte und alle Vorsichten getroffen worden seien, daß es unbedenklich verlaufe. — Eine weitere Depesche meldet: Der Staatsanwalt verfügte die gerichtliche Verfolgung Morés' und seiner Zeugen. Gegen Morés soll heute ein Haftbefehl erlassen werden. — Ueber das Duell werden noch folgende Details gemeldet: Mayer griff sofort ungesümm an, ohne genügende Deckung; er erhielt gleich im ersten Gange einen tiefen, die Lunge durchdringenden Degenstoß. Morés eilte auf den Gegner zu und sagte: „Hauptmann, erlauben Sie mir, Ihnen die Hand zu reichen.“ „Sehr gern!“ antwortete Mayer mit fester Stimme, fiel aber darauf in Ohnmacht. Ein starker Bluterguß aus dem Munde erfolgte sofort. Ins Militärspital gebracht, verschied Mayer Abends um 6 Uhr. Charakteristisch für Morés ist die Erklärung, die er einem Mitarbeiter des

„Echo de P... durch Verho... nicht verhin... Prinzipien... eines Bürg...
* We... Freiheitsta... Stabili... pabill... Schaffung... museu...
* Se... genheit der... Terrain de... sponden... Finanzmin... rige Steue... die übrigen... bäude für... den Eigen... zum Aufst...
* De... Athletic-Kl... des Reult... Bizpräside... Széchen... ordentlichen... tor Bez... Bogdá... Kristóf... Fische... dáy, St... Barfók... Dr. Julius... Porzlo... vav, Dr... Dr. Alera... Erbsamig... Béla Ke... Béla Be... mungsrevi... relly u...
* G... det: De... Paler... borener... von der... Schloß z... welchen e... strafen l... tödtl... zugleich... Sirovich... Armee... nuel's de...
* C... weit der... komplex... ein grobe... und erste... blirten... Tabakma... wurde i... bei den... eine groß... mals, der... selben au... ließ dam... schein... haben, d... tigkeit n... übung d... auf, das... plant je... auf dem... zwei Kon... keine... Nähe ein... brecher... Mitglied... leuten, d... wurde... Schluß... Sonntag... Montag... Parterre... Frau de... singe... Gartens... alten... worauf... zwischen... einem... Dieb... schrie... wurden... von den... denn au... war mi... findliche... harrende... Heute, ... Kutichen... zurück... waren... rrende... senger... menber... Er ipie... nichts... idast g... festgeste... brecher... Buche... Joteler

egüterten Marquis Saffevallé, als er mit einer Gesellschaft zur Bahnstation fuhr, mensichlings ange-

Sophia, 23. Juni. (Prozess gegen die Mörder Veltshoff's.)

Offener Sprechsaal

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Ungarische Industrie. Rekerei, Knüpferei und Weberei von Säugematten

Ersten Bácskaer Seilerwaaren- und Bindfaden-Fabrik

Konrad Thiel jun. in Futlak a. d. D.

Telegramme.

Rumänische Demonstrationen. Bukarest, 24. Juni. Die „Agence Roumaine“

Das italienische Königspaar in Potsdam. Berlin, 24. Juni. Dem Bürgermeister

den feierlichen und lebenswürdigen Empfang, welcher dem König und der Königin von Italien zu Theil wurde.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser empfing gestern den italienischen Minister des Aeußern, Brin, in längerer Audienz.

Potsdam, 24. Juni. Die Abreise des italienischen Königspaares nach Dresden erfolgte um dreiviertel 3 Uhr

Dresden, 24. Juni. Der König und die Königin von Italien haben um 10 1/2 Uhr

Rom, 24. Juni. Der „Diritto“ erhält angeblich aus Berlin die Mittheilung, daß Graf Caprivi

Bismarck in München.

München, 24. Juni. Fürst und Fürstin Bismarck sind mit ihrem Gefolge heute Nachts um 2 Uhr 10 Minuten

Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich ein tausendköpfiges Publikum vor dem Bahnhofe eingefunden.

Fürst Bismarck empfing den Fürsten der brauende Gesang der „Wacht am Rhein“ und jubelnde Hurrah-Rufe.

München, 24. Juni. Der akademische Gesangsverein brachte heute Vormittags dem Fürsten Bismarck ein Ständchen dar,

München, 24. Juni. Fürst und Fürstin Bismarck nahmen das Dejeuner beim Grafen Holnstein ein.

München, 24. Juni. Fürst Bismarck empfing die städtische Deputation um 3 1/2 Uhr

Die Valutaregulierung.

Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Budapest meldet man der „Pol. Corr.“

Wien, 24. Juni. (Valutaausfluß.) Der Finanzminister gibt ziffermäßige Aufklärung über die finanzielle Tragweite des Antrages

Wien, 24. Juni. Die „Allg. Ztg.“ meldet zur Affaire des russischen Spions Hembignery,

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Trotz des gestrigen Beschlusses der Stadtverordneten

das Pol... er die so... unstill... Paris... benachrichtigt... cinet, da... zu interpellir... Sichern... in der... greifen geben... gewisse... Ziel zu... Paris... heute Abends... faßten Bericht... Paris... einen im... gestellten... dem Ministe... wegen der... stück en... Paris... Agence... theilung des... ländisch... Tanager... vom Marin... Agence... am Mittwo... zu segeln... Bern... 2.100.000... St. M... rath zu be... Sicherung... Tete Noire... Peter... Domänen... zum Subl... ernte be... Expedition... Gouvernem... noslaw, u... um deren... Tang... folge hab... ordnungen... Abreis... Kriegg... übrigen d... dem Sult... zu entreiße... Gro... im Festlich... weißgrüne... sonders r... mit dem... schmückt... Jahreszah... sehen sind... Erzbischof... halma Si... erwartete... sowie eine... des Bischo... den Bire... Csá... Dr. S... ihn der... wird durc... sein. Die... herzog... Begleitun... Abends... Salonmag... lichen Te... girenden... Tage die... langen S... unter die... Szabó... Die Antu... Bei der... tate und... historische... Gesellscha... Wi... minister... an die p... behufs... pläze... weil die... geringen... Pa... da ye... nische... Wege be... No... a br... schütteten... und z... hervorge... Häusergr... Personen... noch 20...

Das Polizeipräsidium gerichtet, worin er die sofortige Unterjagung des unsittlichen Unfugs verlangt.

Paris, 24. Juni. Der Deputierte Dreyfus benachrichtigte heute den Kriegsminister Freycinet, daß er ihn morgen über die Maßnahmen zu interpellieren beabsichtige, die der Minister zur Sicherung der Gewissensfreiheit in der Armee und zu dem Zwecke zu ergreifen gedenke, um den Angriffen gegen gewisse französische Offiziere ein Ziel zu setzen.

Paris, 24. Juni. Marquis Morès wurde heute Abends 6 Uhr auf Grund des Nachmittags gefaßten Gerichtsbeschlusses verhaftet.

Paris, 24. Juni. Der Marineminister Ketz einen im Archiv des Generalstabes der Marine angestellten Beamten, Namens Greiner, und einen dem Ministerium zugetheilten Unteroffizier wegen der Entwendung von Schriftstücken verhaften.

Paris, 24. Juni. Am 22. d. erhielt die "Agence Dalziel" die Nachricht, die zweite Abtheilung des Geschwaders des mittelländischen Meeres sei von Oran nach Tanger abgesegelt. Die Nachricht wurde damals vom Marineministerium bestritten. Heute erhielt die "Agence" eine neue Bestätigung, daß das Geschwader am Mittwoch den Befehl erhielt, nach Tanger zu segeln.

Vern, 24. Juni. Der Ständerath bewilligte 2.100.000 Francs für die Befestigung von St. Maurice, lehnte es jedoch ab, den Bundesrath zu beauftragen, die Frage der fortifikatorischen Sicherung des Strazenzuges St. Bernhard-Martini-Lete Noire der Prüfung zu unterziehen.

Petersburg, 24. Juni. Gestern ist die vom Domänenministerium ausgesendete Expedition zum Studium der Verhältnisse, welche die Mißernte bedingen, nach dem Süden abgegangen. Die Expedition begibt sich in drei Sektionen, in die Gouvernements Woronesch, Charkow und Jekaterinoslaw, und von da aus in die südrussischen Städte, um deren Verhältnisse zu studiren.

Tanger, 24. Juni. Nachrichten aus Fez zufolge habe der englische Gesandte Anordnungen getroffen, für morgen, Samstag, seine Abreise nach Rabat vorzubereiten, woselbst ihn Kriegsschiffe erwarten würden. Man will übrigens darin nur ein Manöver erblicken, um dem Sultan die bis jetzt verweigerten Zugeständnisse zu entreißen.

Großwardein, 24. Juni. Unsere Stadt prangt im Festschmuck. An den meisten Gebäuden sind rothweigrüne Fahnen angebracht. Der Bahnhof ist besonders reich mit Blumen dekoriert. Die Säulen sind mit dem städtischen Wappen und mit Tafeln geschmückt, auf welchen die historisch merkwürdigen Jahreszahlen 1192-1692-1892 in Goldschrift zu sehen sind. Mit dem Abendzug sind der Kalocsaer Erzbischof Georg Csáky, der Abt von Pannonhalm Halpölyt Jecher hier angelangt. Letzteren erwartete im Bahnhof ein zahlreiches Publikum, sowie eine Deputation des Kapitels unter Führung des Bischofs Frankó. Die Stadt war durch den Bürgermeister Sal vertreten. Erzbischof Csáky begab sich im Galawagen des Bischofs Dr. Schlauch ins bischöfliche Palais, woselbst ihn der Klerus begrüßte. Die ungarische Regierung wird durch den Minister Grafen Csáky vertreten sein. Die Söhne des Erzherzogs Joseph, die Erzherzoge August und Ladislaus, langen in Begleitung des Bischofs Goldházy Samstag Abends hier ein. Die Nacht verbringen sie im Salonwaggon, Sonntag nehmen sie an dem feierlichen Tedenm und an der von der Stadt zu arrangirenden Galatafel theil, worauf sie noch am selben Tage die Rückreise antreten. Auch die übrigen Gäste langen Samstag mittelst Schnellzuges hier an, darunter die Bischöfe Baron Hornig, Pubics, Szabó, Dulánky und Desjéffy. Die Ankunft des Fürstprimas ist ungewiß. Bei der Feierlichkeit werden die umliegenden Komitate und Städte, die Hauptstadt, die Akademie, die historische, die archäologische und die St. Ladislaus-Gesellschaft vertreten sein.

Wien, 24. Juni. Ueber Anregung des Kriegsministeriums erließ das Ministerium des Innern an die politischen und Kommunalbehörden Aufträge behufs Freihaltung der Exerzierplätze vom zusehenden Publikum, weil die Absperrung durch Militärposten bei dem geringen Friedensstande unzulänglich ist.

Paris, 24. Juni. Eine Depesche aus Hendaye meldet, daß der Strike der spanischen Telegraphisten auf gutlichem Wege beigelegt werden dürfte.

Rom, 24. Juni. Von den durch die Erdbebrutung in Monte Cassio verschütteten Personen wurden bisher vier todt und zehn verwundet aus den Trümmern hervorgezogen. Die von der Katastrophe betroffene Häusergruppe war im Ganzen von 34 meist armen Personen bewohnt. Gegenwärtig befinden sich noch 20 Personen unter den Trümmern. Die Ret-

tingsarbeiten werden fortgesetzt. Seitens der Regierungsbehörden wurde ansehnliche Hilfe geleistet.

Berlin, 24. Juni. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 94.20, österreichische Kreditaktien 169.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 131.75, Südbahnaktien 43.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien —.—, Schwach.

Frankfurt, 24. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 269.62, österreichische Staatsbahnaktien 262.—, Südbahnaktien 88.—, vierprozent. ungar. Goldrente 94.10, vierprozentige österr. Goldrente —.—, vierprozentige österr. Papierrente —.—, Alpine —.—, 4.2prozentige Silberrente —.—, Karl Ludwigsbahn —.—, Unionbank —.—, Matt.

Hamburg, 24. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 80.60, österreichische Kreditaktien 269.25, 1860er Loje 127.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 655.—, Südbahn 212.—, Italiener 91.40, österreichische Goldrente 96.25, vierprozentige ungarische Goldrente 94.—, russische Noten —.—, Schwach.

Paris, 24. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.95, 4.1/2prozent. Rente 105.80, österr.-ung. Staatsbahnaktien 657.50, Südbahn 222.50, französische amortisirbare Rente 99.60, ungarische Eisenbahn-Anlehen —.—, vierprozent. ungar. Goldrente 95.1/2, Ottomankredit 591.25, österreichische Bodenkredit 1130.—, Türkenloje 82.62, Banque de Paris 634.50, Alpine 149.37, türkische Tabak-Aktien 387.50, österreichische Länderbank 478.75. —, Flau.

London, 24. Juni. Coniols 96.1/2. Berlin, 24. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juni Nm. 180.25, per Juli-August Nm. 180.25, Roggen per Juni Nm. 199.50, per Juli-August Nm. 183.—, Hafer per Juni Nm. 149.50, per Juli-August Nm. 147.—, Mais per Juni Nm. 52.30, per September-Oktober Nm. 52.75, Spiritus per Juni-Juli Nm. 36.10, per August-September Nm. 36.75. — Weizen flau, Roggen besser, Hafer fest, Del Hanse, Spiritus matt.

Breslau, 24. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 20.70, Roggen 19.40, Hafer 14.90, Mehl —.—, Spiritus 56.10, Mais 13.—.

Paris, 24. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.30, per Juli 23.40, per Juli-August 23.50, per vier letzten Monate 23.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 52.10, per Juli 52.40, per Juli-August 52.50, per vier letzten Monate 53.50. — Mais per laufenden Monat 56.25, per Juli 56.50, per Juli-August 56.50, per vier letzten Monate 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 49.—, per Juli 48.75, per Juli-August 48.25, per vier Monate vom Oktober 43.25. Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Newport, 23. Juni. Petroleum in Newport Type live Certif. 6.—, in Philadelphia 5.95, Mehl loco 3.—, rother Weizen loco 91.7/8, per Juni 86.25, per Juli 86.1/2, per August 86.1/2, Getreidefracht 2.25, Mais per Juli 55.—.

Wien, 24. Juni. (Spiritus.) In diesem Artikel ist auch heute weder ein Geschäft, noch eine Veränderung zu verzeichnen. Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirt prompter Kontingent-Spiritus 17 fl. 7 kr. bis 18 fl.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. Juni.) [Privat-Telegramm.] Die Trübung des Wetters, höhere Berliner Lagationen und die sich mehrenden ungünstigen Nachrichten über den Saatensand in Russland haben heute eine kleine Befestigung hervorgerufen, da die eben erwähnten Faktoren Anlaß zu Weizungskäufen gaben. — Es notiren: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., per Herbst von 8 fl. 24 kr. bis 8 fl. 27 kr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 54 kr. bis 8 fl. 57 kr., per Herbst von 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 53 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 16 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 16 kr., per Juli-August von

5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 17 kr., per August-September von 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 28 kr., per September-Oktober von 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 38 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 73 kr. bis 5 fl. 78 kr., per Herbst von 5 fl. 82 kr. bis 5 fl. 85 kr., Koblreps per August-September von 12 fl. 20 kr. bis 12 fl. 30 kr. — Rübsöl per September-Dezember von 32 fl. — kr. bis 33 fl. 50 kr.

Steinbruch, 24. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorknechtbändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehmer. — Vorrath am 22. Juni 152,137 Stück, am 23. Juni wurden 1510 Stück zugetrieben und 2017 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. Juni ein Stand von 151,630 Stück. — Wir notiren: Rahtschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 47 kr. bis 47 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 1/2 kr. bis 43 1/2 kr., mittlere von 44 kr. bis 45 kr., leichte von 46 bis 47 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 45 1/2 bis 46 kr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

Wiener Börse vom 24. Juni.

Die heutige Börse hat die lustlose Stimmung der Spekulation noch schärfer zum Ausdruck gebracht, da die gestrigen Auslandsbörsen in matter Haltung geschlossen haben und die Geldtheuerung eher noch zugenommen hat. Tabakaktien wurden lebhaft gekauft und schließen mit weiters erhöhtem Kurse. Valuten haben sich nicht verändert. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 1860er Loje, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Spezia. österr. Papierrente, 1864er Loje, Bodenkreditaktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 316.25 nach 316.62 und 316, Länderbank 223.25, Staatsbahn 302.75 nach 302.50, Lombarden 99.75, Tabakaktien 183.25 nach 184.25, Alpine 68.70, Mairente 95.45, vierprozentige ungarische Goldrente 110.75, Türkenloje 42.20.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei, Verlagsgehilft.

Large financial table with multiple columns: Budapest-Börse, Kreditbank, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampferdienst.

Die Flotte der Gesellschaft besteht aus **54** grossen Ocean-Dampfern.



Die Doppelschrauben-Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, „Columbia“, „Normanna“ und „Augusta Victoria“ sind die grössten und schnellsten Schiffe unter deutscher Flagge.

Hamburg-New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen Postdampfschiffen von **HAMBURG** nach

Håvre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-Afrika	Mexico
New-Orleans		Havana

von Håvre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direktion in Hamburg, Dovenfleth 18/21.

Sensationelle Erfindung!
Petroleum-Motore

Patent Capitaine.
Zum Betriebe mit gewöhnlichem Leucht-petroleum, wie solches in Lampen verwendet wird. Dieselben sind gänzlich gefahrlos, daher keine Konzeption erforderlich. Petroleumbedarf ca. 1/4 Liter per Stunde und Pferdekraft. Preise bedeutend billiger als andere Motore.

Im Betrieb zu sehen bei:
Müller & Weisz,
Landwirthschafts-Maschinen,
BUDAPEST, Váci-körút
76. szám.



Anticor,
Pflaster zur schmerzlosen und raschen Entfernung von **Hühneraugen.**

Selbst in den hartnäckigsten Fällen überraschende Wirkung.
Preis einer Schachtel 50 fr., gegen Einzahlung von 60 fr. Briefmarken überallhin franko. Zu beziehen aus allen Apotheken.

Hauptdepot für Ungarn
Budapest, Königsasse 12
Apothek des Josef von Fényi. Man verlange ausdrücklich Anticor.

Fabrik **L. Baumann,**
Wien, 7. Bezirk,
Seidengasse Nr. 3,
für Kinderwagen,
Kinderstühle,
Krankenträger,
Stühle, Kinder-
Velocipèdes.

Illustration of a bicycle and a stroller.

Illustration of a child's stroller.

Wo suchen wir das beste Puder?

Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,**

das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weisse, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 fr., grössere 1 fl.

Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne dass selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.

Das «Crème Pompadour» wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem «Poudre de Serail» eingestreut. 1 Tiegel fl. 1.50.

Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabriks-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Pachtung.

Ein im Biharer Komitat, nahe zur Stadt und Bahn liegendes, aus 700 Joch bestehendes **GUT,**

gegenwärtig in Eigenregie, mit entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen, ist zu verpachten.

Gutsverkauf.

Ein im Borsober Komitat liegendes, mit schönem Herrenhause, Park und entsprechenden Wirtschaftsgebäuden versehenes, aus 500 Joch bestehendes Gut ist sammt Fehjung und Instruktion um 60,000 fl. bei sehr bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres Landwirthschaftliche Agentur des Sigm. Felenczei, Budapest, Ferenczei-körút 42. — Retourmarke. 49094

Wirtschafts-Waage,

10 Kilo Tragkraft, neues und altes Gewicht zeigend, solide Konstruktion. Preis per Stück nur fl. 3.75, portofrei sammt Kiste. Versandt durch Klotz-Vertrieb patent. Neubeiten in **Brünn 7.**



Erste ungarische landwirthschaftliche Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft in BUDAPEST,
Fabriks-Etablissement: Neufere Waiherstrasse 7,



empfehlen

Dampfdreschmaschinen
heimischer Fabrikation,
so auch allerlei landwirthschaftliche Maschinen und **Bodenkultur-Geräthe,** hauptsächlich aber sowohl für leichten als auch für schweren Boden geeignete **Reihensäemaschinen** neuesten Systems. 46732

Preis-Courants werden auf Verlangen prompt eingesendet.

Eine **Seidentuchfabrik** sucht für Budapest einen **Provisions-Vertreter,**

der bei der besseren Detailkunde vorzüglich eingeführt ist. Branchenkenntnis erforderlich. — Offerte mit Referenzen unter „S. S. 37“, Wien, VII/2 restante. 49074

Graf Rudolf Csáky'sche Kaschauer Cognac-Fabrik,
Kaschau (Ober-Ungarn),

empfehlen ihre ausgezeichneten Fabrikate, die in allen größeren Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Cafés und Apotheken zu haben sind. Dieser Cognac entspricht der Qualität aller französischen, bestrenomirtesten Marken und ist von mehreren ärztlichen Kapazitäten als „sehr hygienisch“ anerkannt worden.

Borszék,
Kurbad, Komitat: Csik.
881 Meter über dem Meere, inmitten schattiger Fichten.

Die Saison beginnt am 1. Juni.

Verkehr: Nächste Bahnstation Szék-Regen. Von da aus werden die Reisenden mittelst Schnellwagen weiterbefördert. Seit dem vorigen Jahre hat das Kurbad Borhek einen grossen Emporschwung erreicht, 14 prachtvolle Sommerwohnungen sind erbaut, an den Bädern, Brunnen und Promenaden sind äusserst kostspielige und großartige Erneuerungen vorgenommen worden. Ausser den weltberühmten eisenhaltigen Sauerlingen sind noch sonst nirgends findbare kalte Sauerwasser-Bäder, gut eingerichtete Kaltwasser-Beilanstalt, vorzügliche Eisenmoor- und sonstige warme Bäder vorhanden; mit allem dem Zeitgeist entsprechenden Komfort und Vergnügungsmitteln versehen, die von einem grossen Kurorte ersten Ranges zu beanspruchen sind.

Kurmusik von der berühmten Zigeuner-Kapelle **HAMZA MISKA** aus Nagy-Varad.

Haupt- und ausschliesslicher Depositar des Borhek'schen Sauerlings für Budapest und für die Komitate jenseits der Donau ist derzeit **L. ÉDESKUTY.**

Ausserdem sind in den meisten bedeutenden Städten Ungarns Lager errichtet und können Bestellungen zu den unten angeführten Preisen an die unterfertigte Direktion gerichtet werden.

Preise des Borhek'schen Sauerwassers ab Quelle in Borhek:

In Strohh verpackt:		In Holzverschlag gepackt:	
1 Flasche à 20 Liter	18 fr.	50 Flaschen à 14 Liter	fl. 6.50
1 " " à 14 "	13 fr.	25 " " à 14 "	fl. 3.30
1 " " à 10 "	11 fr.	50 " " à 10 "	fl. 6.10
1 " " à 05 "	9 fr.	25 " " à 10 "	fl. 3.10
		50 " " à 05 "	fl. 5.30

Preis in Budapest:

1 Flasche à 20 Liter	32 fr.
1 " " à 14 "	25 fr.
1 " " à 10 "	20 fr.
1 " " à 1/2 "	15 fr.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Aus
- Die A
Da
die gester
stimmung
Kenntnis
denken an
legenheit
Uebergang
men Mo
Joseph
Seiten b
der Abge
p r ä f i
meritoris
einzuwen
anberaum
v á n y i
diäten m
der Aut
für die
„Unabhä
Minorität
auf die
die Min
geordnet
Andräs
segenw
vom gar
dem Ju
Wünsche
S o r v
ertheilt
B
kurz nach
nen; fer
nete G
die nam
loupit un
„Hambur
hängend
c z e l s,
wurde n
Majorität
Polonyi
Abgeord
die Abg
Bauscha
dieser A
diele J
zahlreich
habe, un
durchgef
mirten
Abgeord
trachtet
mit Gift
ganze
stellen,
gewielten
tüchtige
Haus u
torischer
nung f
die Zu
handlun
in o r g
Bericht
der M
berath
beiwoh
Haus,
30. d.
bösnis
gefällg
g e o r
gen z
merkte
zum G
im G
einer
eingere
die La
halte d
früht,
nur da
einzuw
für m
gelang
geordn
tungs
trag, d
gericht
werden
um ein
thun
neten
auch g
schen
man g
gespro
drei A
nieder
müffe
denn
lichen

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Abgeordnetenräthe. Regelung der siebenbürgischen Grundbesitzverhältnisse. —

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zunächst die gestern auf heute verschobene namentliche Abstimmung über die seinerzeit vom Hause nicht zur Kenntniß genommene Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Polony's in Angelegenheit der „Hamburger Nachrichten“ vor. Der Uebergang zur Tagesordnung wurde mit 77 Stimmen Majorität beschlossen. Sodann begründete Joseph Madarász unter Zustimmung von allen Seiten des Hauses seinen Antrag auf Pauschalierung der Abgeordnetenbezüge. Nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß er gegen die meritorische Verhandlung dieses Antrages nichts einzuwenden habe, wurde die letztere auf morgen anberaumt. Dagegen wurde der Antrag Horváth's auf Nichterquirirbarkeit der Abgeordnetenräthe mit großer Majorität abgelehnt, trotzdem der Antragsteller versicherte, daß er kein Privilegium für die Abgeordneten schaffen, sondern nur ihre „Unabhängigkeit“ sichern wolle. Nur eine kleine Minorität stimmte dafür, daß auch dieser Antrag auf die Tagesordnung gestellt werden solle, darunter die Minister Graf Szapáry und Szilágyi, die Abgeordneten Koloman Tiska und Graf Julius Andrássy. Am Schluß der Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die siebenbürgische Besitzregelung vom ganzen Hause unverändert angenommen, nachdem Justizminister Szilágyi auf einschlägige Wünsche der Abgeordneten Stephan Tiska, Julius Horváth und Gabriel Ugron Aufklärungen erteilt hatte.

Präsident Baron Vánky eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr mit der Anmeldung einiger Petitionen; ferner meldete er, daß der neugewählte Abgeordnete Geza Luby sein Wahlprotokoll eingereicht habe.

Der Tagesordnung gemäß folgte dann die namentliche Abstimmung über die gestern von Polony und Perczel eingereichten Anträge in Betreff der „Hamburger Nachrichten“ und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten. Der Antrag Perczel's wurde mit 169 gegen 92 Stimmen, demnach mit einer Majorität von 77 Stimmen angenommen; der Antrag Polony's war daher abgelehnt. Abwesend waren 189 Abgeordnete.

Hierauf folgte die Motivierung des Antrages, für die Abgeordneten statt der bisherigen Diäten eine fixe Pauschalsumme festzustellen. Joseph Madarász, von dem dieser Antrag ausgegangen war, erinnerte daran, daß diese Idee schon vor neunzehn Jahren die Billigung zahlreicher Abgeordneter, darunter jene Deak's, gefunden habe, unter den damaligen Verhältnissen jedoch nicht durchgeführt werden konnte. Die vor 44 Jahren normirten Diäten seien heute ungenügend. Die Diäten der Abgeordneten dürfen nicht als ein Nebenkommen betrachtet werden; der Abgeordnete soll seinem Berufe mit Eifer und voller Hingebung nachkommen, ihm seine ganze Zeit opfern, folglich sei er auch materiell so zu stellen, daß er nicht auf einen anderen Erwerb angewiesen sei, damit sich auch unbemittelte, aber sonst tüchtige Kräfte dieser Laufbahn widmen können. Das Haus möge daher den diesbezüglichen Antrag zur meritorischen Verhandlung zulassen und auf die Tagesordnung stellen. (Zustimmung.)

Ministerpräsident Graf Szapáry sprach sich für die Zulassung dieses Antrages zur meritorischen Verhandlung aus, und zwar möge die Sache schon morgen verhandelt werden nebst zwei kleineren Berichten der Verwaltungskommission. Ferner bemerkte der Ministerpräsident, er müsse später der Budgetberatung der Finanzkommission des Magnatenhauses beiwohnen, daher beantrage er schon jetzt, daß das Haus, abgesehen von morgen, seine nächste Sitzung am 30. d. halten und damals den Gesetzentwurf über die böhmische Eisenbahn, ferner die Novelle zum Schankgesetz verhandeln solle.

Das Haus beschloß, daß der auf die Abgeordneten-Diäten bezügliche Antrag morgen zur Verhandlung gelangen soll, dann aber bemerkte Horváth, er würde wünschen, daß die Novelle zum Schankgesetz überhaupt nicht jetzt, sondern erst im Herbst verhandelt werde; jedenfalls sei es verfrüht, einen Bericht der Finanzkommission, der noch gar nicht eingereicht sei, schon jetzt für einen bestimmten Tag auf die Tagesordnung zu stellen. Horváth erklärte, auch er halte diese Bestimmung aus demselben Grunde für verfrüht, worauf der Ministerpräsident erwiderte, daß er nur das Haus orientiren wollte und nichts dagegen einzuwenden habe, wenn jetzt bloß die Tagesordnung für morgen festgestellt werde.

Das Haus beschloß in diesem Sinne; demnach gelangen morgen der Diäten-Antrag des Abgeordneten Madarász und zwei Berichte der Verwaltungskommission zur Verhandlung.

Hierauf motivirte Joseph Horváth seinen Antrag, daß die Abgeordnetenräthe hinfort nicht mehr gerichtlich zu Gunsten der Gläubiger mit Beschlag belegt werden dürfen. Der Redner erklärte, daß es ihm nicht um ein neues Privilegium für die Abgeordneten zu thun sei; wenn man jedoch verlange, daß die Abgeordneten ihre Pflichten treu erfüllen sollen, müsse man sie auch ganz unabhängig machen und vor jeder moralischen oder materiellen Pression bewahren. Dies habe man gewiß auch damals beabsichtigt, als gesetzlich ausgesprochen wurde, daß jeder Abgeordnete, dessen Diäten drei Monate lang mit Beschlag belegt sind, sein Mandat niederlegen, aus dem Abgeordnetenhaus ausscheiden müsse. Allein dieser Zweck sei nicht erreicht worden, denn das Gesetz werde umgangen. Wenn die gesetzlichen drei Monate schon abgelaufen sind, kann zwischen

dem Gläubiger und dem Abgeordneten, freilich nur gegen Wucherzinsen das Uebereinkommen gerissen werden, daß die Beschlagnahme aufgehoben wird. Der Präsident wird davon verständigt, die abgelaufene Beschlagnahme ist aus der Welt geschafft, aber vielleicht schon nach 24 Stunden wird die Beschlagnahme erneuert und es folgen neue drei Monate. Dieses unwürdige Spiel könne während des ganzen Reichstagszessels fortgesetzt werden; es gebe dann zweierlei Abgeordnete, nämlich ganz unabhängige und auch solche, die nur aus der theuer erkauften Gnade des Gläubigers im Parlament sitzen; die letzteren müssen sich eventuell selbst politischen Forderungen des Gläubigers unterwerfen und so stimmen, wie es der Gläubiger verlangt. Dies dürfte nicht länger geduldet, die Unabhängigkeit der Abgeordneten müsse nach jeder Richtung sichergestellt werden und deshalb bittet der Redner, daß sein Antrag auf Nichterquirirbarkeit der Abgeordnetenräthe zur meritorischen Verhandlung zugelassen werde.

Ministerpräsident Graf Szapáry erklärte, daß man im Sinne der Geschäftsordnung heute über das Meritum der Sache nicht zu sprechen, sondern nur zu entscheiden habe, ob der Antrag zur meritorischen Verhandlung zugelassen werde. Er habe gegen die eventuelle Gestattung der meritorischen Verhandlung, wenn das Haus sie wünsche, nichts einzuwenden. Wenn der Antrag zur Verhandlung zugelassen werden sollte, werde er damals seine Ansichten in Betreff dieses Antrages darlegen.

Bei der Abstimmung erhoben sich nur etwa 30 Abgeordnete zu Gunsten des Antrages, darunter der Ministerpräsident, der Justizminister, Koloman Tiska und Daniel Frányi, was aber noch keineswegs als Beweis betrachtet werden kann, daß sie mit dem Meritum des Antrages einverstanden seien. Dem Abstimmungsresultate gemäß sprach der Präsident den Beschluß aus, daß Horváth's Antrag zur meritorischen Verhandlung nicht zugelassen, somit abgelehnt sei.

Der Tagesordnung gemäß folgte nun die Beratung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Grundbesitzverhältnisse in Siebenbürgen, in welchem es sich hauptsächlich um die Weid- und Waldsegregation, besonders aber um die Kommissation der Felder und um das dabei zu beobachtende Verfahren handelt.

Referent Alexander Mohay skizzirte die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes, legte die zu erwartenden erprießlichen Folgen des zu schaffenden Gesetzes dar und bekräftigte die Annahme der Vorlage.

Stephan Tiska, der dem Gesetzentwurf zustimmte, sprach sein Bedauern aus, daß das Segregations- und Kommissationsverfahren in Ungarn noch nicht besser geordnet sei, denn die jetzt in Kraft stehenden gesetzlichen Bestimmungen befriedigen nicht. Minoritäten können der Majorität der Landwirthe gegenüber ihr Verlangen durchsetzen. Auf die Verhältnisse im Alfold hinweisend, konstatarie er, daß z. B. im Bekker Komitate die Kommissation wohl zumeist stattgefunden habe, daß es aber die meisten Gemeinden für gut fanden, die Zusammenlegung der Felder nicht durchzuführen, sondern den einzelnen Landwirthen ihren Besitz in verschiedenen Rieden in mehreren Parzellen anzuweisen. Thatsache sei es übrigens, daß viele Gemeinden die Dreifelderwirtschaft mit der obligaten Brache, sowie die gemeinsame Hutweide beibehielten und sich dabei besser befinden, als wenn jeder Landwirth seinen Besitz in einem Stücke erhalten hätte. Man könnte daher die allgemeine Regel aufstellen, daß die größeren Grundbesitzer ihre Felder in einem Stücke erhalten sollen, den kleineren aber auch eine andere Eintheilung gestattet werde. Die Regierung möge diese Angelegenheit der Erwägung würdigen.

Julius Horváth billigte im Allgemeinen die Ansichten des Redners und konstatarie, daß im Alfold eine schädliche Raubwirthschaft eingegriffen sei, bei welcher die Viehzucht litt und die kleinen Grundbesitzer dem Ruin entgegengehen. Der vorliegende Gesetzentwurf werde für Siebenbürgen erprießlich sein und die Einführung des ständigen Katasters ermöglichen. Die Hauptfrage werde übrigens nicht das Gesetz, sondern die genaue Ueberwachung des Kommissationswesens durch die Justizverwaltung sein, denn an vielen Orten wurde auch bisher eine erprießliche Regelung durch das Privatinteresse Einzelner vereitelt. Redner nimmt den Gesetzentwurf an.

Gabriel Ugron mißbilligte es, daß Stephan Tiska für das Nichtzusammenlegen der Felder plaidirte. Eine intensive Raubwirthschaft könne nur durch die Kommissation und durch die Abschaffung der Dreifelderwirtschaft sowie der Brache erreicht werden. Wenn die kleinen Landwirthe ihren Vortheil nicht auszunutzen verstehen, müsse man nicht die wirtschaftliche Freiheit abschaffen, sondern das Volk über die Vorzüge derselben aufklären. Redner ist mit dem Gesetzentwurf einverstanden; er fordert übrigens den Justizminister auf, eine Vorlage einzubringen, durch welche es verboten würde, neue Arbitralprozeße auf Grund von Zeugenausagen anzustrengen. Die Arbitralverhältnisse wurden vor 44 Jahren aufgehoben, woher sollen die jetzt Lebenden wissen, wie es vor 1848 beschaffen war? Aber die rumänischen Popen und Notäre hegen das Volk namentlich in der Richtung auf, daß es für das ehemalige angeblich bestandene Waldnutzungsrecht Entschädigung durch Zuerkennung entprießlicher Waldbestände fordern soll, und sie bringen Zeugen bei, die alles Mögliche auszusagen. Wer ein grundrührerlich ganz unbefangenes Gut sagt, ist nicht sicher, daß 14 Tage später ein Prozeß um Entschädigung für das ehemalige Waldnutzungsrecht angestrengt und ihm mit Hilfe der erwähnten Zeugen vorteilhaft sein ganzer Waldbesitz abprozeßirt wird. Dem sei abzuwehren.

Minister Szilágyi erwiderte, er sei bereit, die von Tiska und Ugron bezeichneten Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen. Für Siebenbürgen werde die Zukunftsfrage jedenfalls günstige Folgen haben. Die Zukunftsfrage in der Sache des Grundbesitzes können nicht nur die Gerichte und der Justizverwaltung, zur Last gelegt werden; in dieser Beziehung seien die Beschwerden Julius Horváth's nicht bearbeitet.

Nach einer kurzen Erwiderung Horváth's wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen einhellig angenommen und es folgte die Spezialberatung.

Beim Titel des Gesetzentwurfes berichtete Stephan Tiska die Aeußerungen Ugron's über die Ausführungen des Redners in der Generaldebatte, worauf Ugron erklärte, er halte an seiner Auffassung fest, denn in Siebenbürgen liegen die Verhältnisse anders als im Alfold. Uebrigens wurde der Gesetzentwurf, nachdem Gabriel Ugron in Betreff des Kommissationsfonds eine Frage gestellt und Minister Szilágyi auflärend geantwortet hatte, vom Hause unverändert angenommen. — Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr.

Eine Unterredung mit Bismarck.

Fürst Bismarck hat gestern Vormittags im Wiener Palais Balfy einen Redakteur der „N. Fr. Presse“ empfangen, um ihm die Dankfugung an das Wiener Publikum zu übergeben. Der Erzkanzler ließ sich dann mit dem Wiener Publizisten in ein längeres politisches Gespräch ein, welches wir im Nachfolgenden wiedergeben.

Bismarck, der keine Spur von Schwerfälligkeit oder Schwäche zeigte und sich frisch und gewandt bewegte, begann seine politischen Aeußerungen folgendermaßen:

„Ich habe mich in Wien sehr wohl gefühlt. Es freut mich insbesondere, daß man in Oesterreich mehr Erinnerung hat für jene Thätigkeit, bei welcher es mir vergönnt war, mit Oesterreich zu gehen und Oesterreich zu nützen, als für jene Thätigkeit, durch welche ich gezwungen war, gegen Oesterreich zu gehen. Ich habe eben als Staatsmann meines Landes gehandelt, die Politik meines Landes geführt, das Interesse meines Landes vertreten, und das war doch natürlich und selbstverständlich. Seither ist ein Umkehrpunkt eingetreten, das Bündniß wurde geschlossen, welches dem gemeinsamen Interesse dient.“

„Durchlaucht, wir betrachten heute das Vergangene im verhältnißlichen Lichte der Geschichte, welche unabänderliche Thatsachen schafft, aber ich gestehe offen, daß sich die Deutschen in Oesterreich besonders hart getroffen fühlen, wenn Cure Durchlaucht...“

Der Fürst fiel mir ins Wort: „Wenn ich eine Strafe gebrauche, die für anti-oesterreichlich gilt. Nun sehen Sie, das ist so. Ich habe gewiß nichts gegen Oesterreich. Man darf mir auch nicht Alles in die Schuhe schieben, was die „Hamburger Nachrichten“ bringen. Dieses Blatt hat zu einer Zeit, wo sich alle Welt von mir zurückgezogen hat, den Muth gefunden, für mich einzutreten und sich mir anzuschließen. Das war ja doch undankbar, wenn ich das nicht anerkennen würde. Aber Zeitungen zu schreiben oder zu redigiren, dazu habe ich weder die Zeit, da mich meine Korrespondenzen sehr stark in Anspruch nehmen, noch die Arbeitsfähigkeit, noch bei meinem hohen Alter die Lust. Ich empfangen Sie und da einen Herrn aus Hamburg, der sich mit mir über Politik unterhält, das ist aber auch Alles. Man darf mir nicht Alles in die Schuhe schieben, was in den Zeitungen steht unter der Formel: „Wie das Organ des Fürsten Bismarck sagt“ oder „Wie von der Bismarck-Seite gemeldet wird“ und was dergleichen mehr ist. Das gilt auch von der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ und von der „Westdeutschen Zeitung“. Mein Standpunkt war, daß ich den Handelsvertrag mit Oesterreich als unseren landwirthschaftlichen Interessen widersprechend gefunden habe. Dies gilt noch viel mehr von dem Vertrage mit der Schweiz, welcher übrigens auch für Sie, für Oesterreich nicht besonders günstig ist, und außerdem von dem italienischen Vertrage, für welchen unter Weinbau die größten Opfer zu bringen hat. Beim oesterreichischen Vertrag beanstandete ich eben die landwirthschaftlichen KonzeSSIONen und die Zugeständnisse für einige Industrieprodukte. Aber einen Vorwurf kann ich Ihren Staatsmännern daraus nicht machen, wenn sie mit Geschicklichkeit die Schwäche und Unzulänglichkeit unserer Unterhändler auszunutzen suchten. Da bin ich doch zu lange in der Politik, um dies nicht selbstverständlich zu finden. Ich habe es dem Grafen Kalnoky, den ich besuchte und nicht traf, und mit dem ich hierauf bei seinem Gegenbesuche längere Zeit gesprochen hatte, ausdrücklich gesagt, daß ich es für ganz natürlich finde, wenn Oesterreich die Schwäche und Unzulänglichkeit unserer Unterhändler zu seinem Vortheile benützt hat. Das ist doch die Pflicht Ihrer Staatsmänner und Ihrer Regierung. Ich hätte es nicht anders gemacht, und auch die Schweiz hat darin Recht. Und wenn ich dagegen meinen Standpunkt vertheidigte, so kann man daraus nicht schließen, daß ich eine gegen Oesterreich gerichtete Gesinnung hätte. Dieses Resultat ist dadurch eingetreten, daß bei uns Männer in den Vordergrund gekommen sind, welche ich früher im Dunklen hielt, weil eben Alles geändert und gewendet werden mußte.“

Das Gespräch nahm nun von selbst eine rein politische Wendung und Fürst Bismarck sagte: „Mein Standpunkt war, daß wir nach dem Jahre 1871 Alles erreicht hatten, was wir zur Selbstständigkeit und zu einer anständigen nationalen Existenz brauchten. Deutschland kann unmöglich die Vermehrung seines Gebietes anstreben, nach keiner Richtung, sei es nun an der französischen, holländischen, belgischen oder russischen Grenze. Was sollen wir denn auch wünschen? Wir sind gesättigt, und der Zustand Deutschlands erinnert mich an eine Aeußerung des Grafen Andrassy, welcher sagte: „Das Schiff Ungarns ist so voll, daß ein Pfund mehr, sei es nun Dred oder Gold, es zum Sinken bringen könnte.“ Wir haben ohnehin nichtdeutsche Elemente genug, und ein Krieg, ist keine Kleinigkeit. Ich habe selbst Kriege gemacht. Der böhmische, der war weniger bedeutend, aber der französische, der war viel mehr. Ich schrecke vor einem nothwendigen Kriege nicht zurück und selbst nicht vor einem anständigen Untergang. Aber was soll ein Krieg, der kein Ziel hat und der, wenn uns Gott den Erfolg gibt, gar

te 8
le
aft
e 7,
en
ete
6732
allen
Cafés
ent-
nom-
lichen
orden.
die
hat
son-
den.
ends
st,ft,
dem
KA
für
ager
die
ét:
6.50
3.30
6.10
3.10
5.30

keinen Gewinn bringt? Sollen wir einen Raubzug nach Rußland unternehmen, um dort Geld zu holen? Das wäre schmerzhaft, sagte der Fürst lachend. „Der soll Rußland Ähnliches in Deutschland thun? Auch Rußland kann keinen Wunsch haben, sein Gebiet auf unsere Kosten zu vergrößern, denn es wird mit den Deutschen in den baltischen Provinzen ohnehin schwer fertig. Deshalb war mein Gedanke, bei der Schaffung des österreichischen Bündnisses gerade im österreichischen Interesse, und damit wir die österreichische Politik wirksamer unterstützen und fördern könnten, den Zusammenhang mit Rußland nicht zu verlieren und uns immer die Möglichkeit zu erhalten, mit der russischen Politik in Fühlung zu bleiben. Das liegt ja im österreichischen Interesse, denn was will Oesterreich? Oesterreich will den Frieden, und ich denke, Oesterreich hat „Bosnier“ wohl genug. Nicht wahr?“ wiederholte der Fürst, „Sie haben genug Bosnier und wünschen sich keine Vermehrung?“

„Und hat sich dieser Zustand seit der Demission Curer Durchlaucht geändert?“
Der Fürst antwortete mit einer raschen Wendung des Kopfes sehr energisch: „Ja! Ja!“

„Wodurch?“
„Dadurch, daß wir keinen Einfluß mehr auf die russische Politik besitzen, daß wir nicht mehr in die Lage kommen, Rußland zu rathen. Was kann denn ein Staatsmann thun? Er muß die Kriegsgefahr kommen sehen und sie verhindern. Es ist wie bei der Steeplechase. Man muß wissen, wie das Terrain ist, auf dem man sich bewegt, ob man auf Sumpf- oder auf festen Boden kommt. Man muß die Erfahrung haben, ob man die Kraft hat, ein Hinderniß zu nehmen, und ob der Graben nicht zu breit ist, um über ihn hinwegzugehen. Nicht wahr, Sie verstehen mein Gleichniß?“

„Gewiß, Durchlaucht, aber durch welche That-sachen sind die Veränderungen in den Beziehungen zu Rußland nach der Demission Curer Durchlaucht eingetreten?“

Fürst Bismarck antwortete: „Diese That-sachen sind das Schwenden des persönlichen Vertrauens und somit des persönlichen Einflusses auf den Kaiser von Rußland. Ich hatte durch das Vertrauen, welches man mir schenkte, Einfluß auf den russischen Botschafter in Berlin. In der letzten Unterredung, die ich mit dem Kaiser von Rußland vor meiner Demission hatte, sagte er mir, nachdem ich ihm meine politischen Anschauungen dargelegt hatte: „Ja, Ihnen glaube ich, und in Sie setze ich Vertrauen, aber sind Sie auch sicher, daß Sie im Amt bleiben?“ Ich sah den Kaiser von Rußland erstaunt an und sagte ihm: „Gewiß, Majestät, ich bin dessen ganz sicher, ich werde mein Leben lang Minister bleiben.“; denn ich hatte keine Ahnung davon, daß eine Aenderung bevorstehe, während der Zar selbst, wie die Frage zeigt, von der Wandlung, die sich vollziehen sollte, bereits unterrichtet sein mochte. Diese persönliche Autorität und das Vertrauen fehlten bisher meinem Nachfolger. Und daraus, daß ein solcher Faktor fehlt, welcher auf die russische Politik Einfluß zu nehmen vermag, erklärt sich die Veränderung, welche seit meiner Demission in der politischen Situation Europas eingetreten ist.“

„Und halten Eure Durchlaucht diese Veränderung für eine Verschlimmerung?“

Fürst Bismarck sagte mit großer Entschiedenheit: „Ja! Der Draht ist abgerissen, welcher uns mit Rußland verbunden hat. Ich betrachtete als das Hauptziel der Politik die Erhaltung des Friedens. Und wohin würde es kommen, wenn wir nach einem glücklichen Kriege mit Rußland zwei Nachbarn hätten, die uns mit ihren Revanchegedanken immer bedrohen würden, Einer vom Westen und Einer vom Osten? Der Krieg mit Frankreich mag un-ausweichlich sein. Es handelt sich da immer darum, daß der Mann sich dort finde, welcher das Pulver in das Wasser — der Fürst wies dabei auf sein Glas — schüttet, damit es aufschäumt. Das ist eine Frage, der wir im Laufe der Jahre kaum ausweichen werden. Anders ist es jedoch mit Rußland. Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, einen Krieg mit Rußland zu führen, und umgekehrt. Zwischen uns liegt nicht der geringste Gegensatz der Interessen. Wir haben von einander nichts zu wünschen und von einander nichts zu gewinnen. Auch Oesterreich ist ein friedfertiger Staat, und gerade Oesterreich könnten wir dienen, wenn der Draht, der uns mit Rußland verband, nicht abgerissen wäre.“

„Durchlaucht, hat sich die Lage auch durch politische That-sachen verschlimmert?“

„Wie gesagt, in erster Reihe durch die Schwächung des deutschen Einflusses auf die russische Politik. Der deutsche Botschafter in Petersburg hat jetzt viel weniger Einfluß als früher. Dazu treten noch andere Umstände, insbesondere die Wandlung in der politischen Politik Preußens. Man hat einen Polen zum Erzbischof gemacht und ihm eine Stelle gegeben, welche im Interesse der deutschen Politik einem deutschen Katholiken gebührt hätte. Gewiß hat dieser polnische Bischof in Elbing eine staats-treue Rede gehalten, und er hat bezüglich der deutschen Nation besser gesprochen, als ein Pole es sonst thut, aber doch wieder den Gegensatz zu Rußland ziemlich deutlich hervor-tretend lassen. Die Politik gegenüber den Polen in Polen hat das Vertrauen, welches unsere Regierung früher in Rußland genoss, geschwächt und unseren Einfluß ebenfalls herabgemindert.“

„Und ist angesichts dieser Bedenken, welche Eure Durchlaucht gegen die jetzige deutsche Politik hegen, nicht bei Ihnen das Bedürfnis vorhanden, wieder die Leitung zu übernehmen?“

„Das ist ganz aussichtslos. Ich bin in diesem Jahre nicht in den Reichstag gegangen, nicht weil ich mich körperlich nicht rüstig fühle, im Gegentheil. Ich war beinahe ein ganzes Jahr vor

meiner Demission nicht in Berlin gewesen, habe mich sehr wohl gefühlt, was ich immer daran erkenne, wie es mir mit dem Reiten geht. Ich wäre sehr gut im Stande gewesen, kraft meiner schon früher gewonnenen Autorität im gleichen Geleise den Wagen fortzuführen. Die Politik ist keine Wissenschaft, wohl aber eine Kunst, zu deren Ausübung Erfahrung gehört. Aber jetzt — wer weiß, ob ich in Rußland das alte Vertrauen, welches ich früher genossen, wieder fände, und wer weiß, ob in Oesterreich? Das Letztere glaube ich wohl. Ich bin aber nicht in den Reichstag gegangen, weil ich, wenn ich dort erscheinen würde, die Regierung ein visiere ouverte angreifen müßte, gewissermaßen als Chef der Opposition. Das würde mich in zahlreiche persönliche Gegenstände bringen. Allerdings habe ich gar keine persönlichen Verpflichtungen mehr gegen die jetzigen Persönlichkeiten und gegen meinen Nachfolger. Alle Brücken sind abgebrochen. Man hat davon gesprochen, mich zum Präsidenten des Staatsrathes zu machen. Warum nicht lieber zum General-Adjutanten, da ich doch die Uniform trage. Dann könnte ich die Minister gegen den Kaiser oder den Kaiser gegen die Minister führen, und die Camarilla wäre fertig. „Auf solche Dinge gehe ich nicht ein“ — und hier lagte der Fürst herzlich und sagte —: „dazu fehlt mir doch die christliche Demuth.“

„Und haben Eure Durchlaucht den Plan, in den Reichstag zu gehen, aufgegeben?“

„Gewiß nicht, das hängt von den Umständen ab.“

„Und könnte nicht eine äußere Nothwendigkeit Sie dazu veranlassen, die politische Bühne wieder zu betreten?“

„Ich glaube nicht. Das ist vorüber. Der Fehler der jetzigen Politik besteht darin, daß eben der Draht, welcher uns mit Rußland verknüpfte, abgerissen wurde. Und ob er wieder anzuknüpfen ist, vermag ich nicht zu sagen. Wenn einmal ein solches Geleise eingeschlagen ist, dann ist die Lage schwierig. Fortwährend muß auf Nebengeleisen zu bewegen und immer auszuweichen, ist überhaupt nicht meine Sache. Das ist wohl für immer vorüber. Freilich eine Kritik des heimathlichen Zustandes kann man einem so alten Politiker nicht verwehren. Dieses Recht kann ich mir für die wenigen Jahre meines Lebens nicht nehmen lassen, und ich habe nur unsere Regierung, welche unsere handels-politische Situation nicht genügend gewahrt hat, getadelt, aber nicht die Thiere, welche von dieser Situation mit Recht Gebrauch machte.“

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Juni.

(Die Börsewoche.) Bis auf den heutigen Tag hielten sich die internationalen Effekten seit unserem letzten Freitagbericht ziemlich stationär. Geldknappheit, Ablehnung der Nickelmünzenprägung durch den österreichischen Reichsrath, die Aeußerung der Berliner Disconto-Gesellschaft über den geplanten Steuerabzug bei den Staatsbahn-Prioritäten verstimmt jedoch die heutige Börse gründlich. Bei den Staatsbahnaktien werden die Aktionäre wohl noch längere Zeit durch die neue österreichische Steuerreformvorlage in schwebender Bein gehalten werden. Diese Vorlage bestimmt nämlich, daß alle jene Gesellschaften, also auch die Staatsbahn, welche vor dem Auslebenreten des Gesetzes die Einkommensteuer von ihren Prioritäten direkt bezahlt, respektive von den Prioritäten-Coupons nichts in Abzug brachten, überhaupt das Recht verwirkt haben, einen Couponabzug vornehmen zu können. Es ist ja nun ganz richtig, daß der Staatsbahn-Prioritätenbesitzer seinen Ankauf im guten Glauben gemacht hat, daß ihm ein solcher Abzug auch fernerhin, obzwar ein eigentlich juridisches Versprechen niemals geleistet wurde, nicht treffen wird und daß diesbezüglich von Seiten der Gesellschaft, wenn auch keine juridishe, doch moralische Verpflichtung vorliegt; andererseits aber steht auch der Verwaltungsrath vor einer Frage, welche er zu Gunsten der Prioritätenbesitzer nicht lösen kann, ohne eine schwere Verletzung seiner Verantwortung den Aktionären gegenüber zu begehen. Auf unserem Lokalmarkt war das Geschäft ziemlich beschränkt. Affek-tationen, Verkehrsanstalten, bis auf Straßenbahn, welche um 11 fl. höher notiren, Banken und Spar-kassen stationär, Mühlen theilweise etwas höher, theilweise etwas matter. — Die nachstehende Tabelle zeigt die vorgekommenen Kursvariationen in unseren wichtigsten Effekten:

	17. Juni	24. Juni
4proz. ungarische Goldrente	110.95	110.80
5proz. ungarische Papierrente	100.70	100.70
Ungarische Kreditaktien	362.—	359.—
Oesterreichische Kreditaktien	319.40	316.25
Lombarden	100.25	100.—
Staatsbahn	302.75	303.—
Österreichische Ziegelei	482.—	478.—
Kima-Muränger	188.50	187.50

*(Die Central-Hypothekbank der ungarischen Sparkassen), durch deren Errichtung die Mobilisirung der von den Sparkassen ertheilten Hypothekendarlehen mittelst Emittirung von verlosbaren Pfandbriefen ermöglicht werden soll, hat sich heute unter dem Vorsitze Stephan Tika's konstituirte. Die Generalversammlung konstatierte, daß das Stammkapital des neuen Institutes im Betrage von zwei Millionen vollgezeichnet wurde, und zwar theils von der ungarischen Industrie- und Handelsbank, theils von 27 Provinz-Sparkassen. Außer der Emittirung der erwähnten Pfandbriefe nimmt das

Institut im Sinne der heute endgiltig festgestellten Statuten auch die Gewährung von Kommunaldarlehen und auf dieser Basis die Emittirung von Kommunalobligationen in seinen Wirkungskreis auf. Nach Feststellung der Statuten wurde die Direktion, deren Präsident Stephan Tika ist, und der Aufsichtsrath gewählt. In der sofort nach der Konstituierung abgehaltenen ersten Direktions-sitzung wurden zu Vizepräsidenten der Direktor der Neusöhler Sparkasse Karl Littner und der Direktor der Klausenburger Sparkasse Dr. Gustav Groiß gewählt.

(Ungarische Goldrente.) Das kön. ung. Finanzministerium hat folgende Kundmachung erlassen: Die mit der Einlösung der Coupons der ungarischen Goldrenten-Obligationen betrauten in- und ausländischen Bankhäuser und Geldinstitute haben von hier aus den Auftrag erhalten, bei der Einlösung der Coupons vom 1. Juli 1892 ab nach dem Berliner Sterlingskurs in Budapest und Wien, sowie auf dem ganzen Gebiete des deutschen Reiches 1 Pfund Sterling mit 20/395 deutscher Reichsmark, in Paris aber nach dem Kurse des auf London lautenden Checks mit 25.19 Francs in Gold zu berechnen.

(Ein österreichisches Votum gegen die Nickelmünzen.) Der Valuta-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat sich gestern gegen die Ausprägung von Nickelmünzen ausgesprochen. Die Abneigung gegen die Nickelmünzen war schon in der Generaldebatte hervorgetreten; gestern hat sie in der Spezialberatung des Münzgesetzes thatsächlich Ausdruck gefunden, indem die Bestimmung der Vorlage bezüglich der Ausprägung von Nickelmünzen mit 20 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde. Als hauptsächlichster Grund wurde von den Antragstellern geltend gemacht, daß die Nickelmünzen im Verkehr, besonders vom Landvolke, sehr leicht mit den halben Kronenstücken verwechselt werden könnten. Es fragt sich übrigens, ob das Abgeordnetenhause dem Beschlusse des Valuta-Ausschusses zustimmen wird, denn durch die Nichtausprägung der Nickelmünzen entgeht dem Staate ein Münzgewinn von etwa dreißig Millionen. Wenn übrigens die Auspruchsanträge angenommen werden sollten, wird es ganze Kronenstücke, halbe Kronenstücke und Zwanzig-Heller-Stücke aus Silber, ferner Zehn-Heller-Stücke, Zwei-Hellerstücke und Eins-Heller-Stücke aus Bronze geben.

(Die Prioritäten der Staatsbahngesellschaft.) Die „Berliner Börsenzeitung“ opponirt, wie telegraphisch gemeldet wird, dem Vorschlage, die Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft vom Handel an den deutschen Börsen auszuschließen. Nach der Ansicht des genannten Blattes gehe man mit diesem Antrage zu weit, da er nicht die Gesellschaft, sondern nur die völlig unzulässigen deutschen Aktionäre treffen würde. Die „Börsenzeitung“ schlägt ihrerseits vor, man möge beschließen, daß fortan kein neues Papier der Staatsbahn mehr auf den deutschen Märkten gehandelt und notirt werden dürfe. — Der „Börsencourier“ enthält einen sehr scharfen Artikel über die Affaire und hofft, daß eine energische Protestnote der Emittenten der 1885er Anleihe seine Wirkung in Wien nicht verfehlen werde.

(Ungarische Eisenbahnbank.) Der Generaldirektor der ungarischen Kommerzbank, Herr Leo Láng, wurde heute in Wien erwartet, um bezüglich der ungarischen Eisenbahnbank mit den Vertretern der Länderbank zu konferiren.

(Eisenbahn-Vorkonzession.) Der Handelsminister hat dem Municipium des Barter Komitats die Vorkonzession zum Baue einer von einem geeigneten Punkte der Linie Budapest-Marchegg ausgehenden, über Berebely bis Aranyos-Markt führenden normal-, eventuell schmalspurigen Vizinalbahn auf ein Jahr ertheilt.

(Der Weinzoll.) Aus Rom wird der „N. Fr. Presse“ telegraphirt: Die Weinlausel wird demnächst Mitte Juli in Kraft treten, da bis dahin drei Monate seit dem Zeitpunkte verlossen sein werden, wo die italienische Regierung dem Wiener Kabinete Mittheilung gemacht hat, daß sie für den geringeren Weinzoll optire.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) In be-schränkter Ausgabe von Schnellzugsfahrkarten von jenen Stationen, in welchen die Schnellzüge nur bedingungsweise anhalten, nach den Grenzstationen der königl. ungar. Staatsbahnen und darüber hinaus, sowie vice versa.) Laut Verständigung der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen kommt die am 1. Mai l. J. ins Leben getretene Verfügung, wonach von oder nach solchen Stationen, in welchen die Schnellzüge nur bedingungsweise anhalten, nur dann benützt werden können, wenn mindestens eine Schnellzugsfahrkarte der IV. Zone gelöst wird, bei Reisen nach den Grenzstationen der königl. ungar. Staatsbahnen und nach den Abzweigstationen der im Betriebe derselben stehenden Vizinalbahnen und darüber hinaus, sowie vice versa, nicht in Anwendung. Demzufolge kann z. B. ein von Debrecz-Újfalva nach Marchegg oder von Nagy-Kövösd nach Kápolna Reisender den Schnellzug mit einer der ersten Zohne des Fernverkehrs entsprechenden Schnellzugsfahrkarte benützen. — (Oesterreichisch-ungarisch-französischer Eisenbahn-Verband.) Anwendung der Kursdifferenz-Beträge.] Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1892 werden die Kursdifferenz-Beträge von den Frachttarifen des Tarifs Theil III, Heft 2, vom 15. April 1891 nebst Nachtrag I, in doppeltem Betrage abgezogen. — (Oesterreichisch-ungarisch-ungarischer Eisenbahn-Verband.) [Umfangnahme der Station Waizen in den Ausnahmestarif für Kleie.] Für die in

der Station nach deutschen direkten Frachtransporte in die im ostdeutschen II. für gehaltenen Frach

ren verei Adolf Hir Giesler, Groß, Stein, prot. Gemein Pica, Glaser in Turka; inhaberin in nichtprot. Sa

Budapest

Effekte heute für infertigen auswa Im Verlaufe ein, die sich luten und sammtverke

An de reichliche Kuri die Kredit Goldrente zu 188 bis 187. zu 303.25 bis

An de Bierperzentie Fonciere Be zu 285 bis und Cement gonleih-Gele rung wu 100.80 bis bis 359, öfte Südbahnakti rische Sta Kima-Murä fklärung 116.8

— Präm reichlichen 50 fr., auf Monat 11

An d Tenbenz m 316.80, 31 110.85 bis zu 100 blieben öfte

Getre mäßig offe schwächer, er wurden 1 verkauft. gehandelt.

Wet zu 8 fl. 90 100 Mtr.

Sal

Fein alle Se Ww

Kunf

(Ein Denen, die tale, fider ohne Veru ausgegei

Dr. AN Dr. d. Med burschil emeritire Gehfart b ten wiffent

Gel Kran

solimener veraltet schwaire, al f Mann fuch alle G Dr d täglich von 7-8 Wohnun Begirt, S ulca (Str. an der Biele we tet u. M

der Station Waizen der k. u. k. Staatsbahnen nach deutschen Stationen des vorigen Verbandes mit direkten Frachtbriefen zur Aufgabe gelangenden Kleie...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolf Hirt, nichtprot. Agent in Wien; Wilhelm Gichler, Modemaarenhändler in Prag; Joseph Groß, Handelsmann in Petrovacz; Karl Stein, prot. Papierhändler in Prag; Heinrich Weil, prot. Gemischtwaarenhändler in Bencschau; Samuel Pick, Glaser in Pagan; Gerich Kremser, Krämer in Turka; Johanna Hofmann, Kleidergeschäftsinhaberin in Klagenfurt und Maschke & Reichelt, nichtprot. Handelsfirma in Bilin.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. Juni. Die Börse eröffnete heute für internationale Werthe in Folge von ungünstigen auswärtigen Berichten in recht matter Tendenz. Im Verlaufe des Verkehrs trat eine leichte Erholung ein, die sich behauptete. Der Lokalmarkt war ruhig. Valuten und Devisen schließen etwas schwächer. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich.

An der Börse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 316.80 bis 317.80, ungarische Kreditaktien von 360.50 bis 359, ungarische Goldrente zu 110.80 bis 110.85, Rima-Murányer zu 188 bis 187.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 303.25 bis 303 1/2, Südbahnaktien zu 100.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen zu 95, Föniciere Versicherungs-Gesellschaft zu 79, Victoriamühle zu 285 bis 286, Salgó-Tarján Kohle zu 587, Ziegel- und Cementfabrik zu 152 bis 153, internationale Waggonleihe-Gesellschaft zu 136.75 bis 137. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 100.80 bis 100.85, ungarische Kreditaktien zu 358.50 bis 359, österreichische Kreditaktien zu 316.50 bis 317, Südbahnaktien zu 100 bis 100.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 302.50 bis 303.25, Rima-Murányer zu 187 1/2 bis 187.75. Zur Erläuterung zeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 316.50, 4prozentige ungarische Goldrente 110.80. - Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war wenig Geschäft, die Tendenz matt. Es wurden österreichische Kreditaktien zu 316.80, 315.80 bis 316.25, ungarische Goldrente zu 110.85 bis 110.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 303 1/2 bis 302 1/2 gehandelt. - Zum Schluss blieben österreichische Kreditaktien 316.25.

Getreidegeschäft. Weizen war heute wohl mäßig offerirt, doch war die Kaufkraft unserer Mühlen schwächer, die Stimmung gestaltete sich lustlos und es wurden 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen verkauft. Andere Körnergetreide waren geringfügig gehandelt, die Preise ohne Veränderung. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 2000 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 90 fr., 1700 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78.5 R. und 100 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl.

82 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75.5 R., 250 Mtr. 75 R. und 400 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 55 fr. - Bester Boden: 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 60 fr. - Araber: 800 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 67 1/2 fr. - Becseer: 800 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 85 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 85 fr. - Banater: 400 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 65 fr. - Becske-refer: 400 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 80 fr. - Bajaer: 600 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 75 fr., 400 Mtr. 73.4 R. zu 8 fl. 20 fr. - Walachischer: 3100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 85 fr. transito, Alles gegen drei Monate.

Termine eröffneten matt, gingen aber dann fester und einige Kreuzer höher, als für Wiener Rechnung circa 80,000 Meterzentner Herbstweizen gekauft wurden; Nachmittags konnten flane auswärtige Berichte keine Ermäßigung der Preise herbeiführen, da vermehrte Nachfragen Nachrichten eintrafen. Gehandelt wurde: Weizen per Juni zwischen 8 fl. 55 fr. und 8 fl. 43 fr., dann wieder bis 8 fl. 54 fr., um Abends 8 fl. 53 fr. Geld, 8 fl. 54 fr. Waare zu schließen; Weizen per Herbst zwischen 7 fl. 94 fr. bis 7 fl. 90 fr., dann wieder bis 7 fl. 99 fr., um Abends 7 fl. 99 fr. Geld, 8 fl. 1 fr. Waare zu schließen; Weizen per Frühjahr 1893 wurde zu 8 fl. 38 fr. bezahlt; für Mais zahlte man per Juni 4 fl. 74 fr. bis 4 fl. 78 fr., Mais per Juli-August 4 fl. 77 fr. bis 4 fl. 81 fr., Mais per August-September 4 fl. 88 fr. bis 4 fl. 91 fr. und schließen Mais per Juli-August zu 4 fl. 80 fr. bis 4 fl. 81 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 12 fr. bis 5 fl. 15 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 39 fr. bis 5 fl. 41 fr. gemacht, schließt so Geld und Waare; Kohlsperls per August-September wurde mit 11 fl. 65 fr. verkauft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Theiß', 'Qual. Bester Boden', 'Weißbunburge.', 'Bäcker', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Banater', 'Hafer', 'andere', 'Gerste', 'Hafer', 'andere', 'Weizen per Mai-Juni', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'Mais per Juli-August 1892'.

Table with columns for 'Hafer per Herbst', 'Kohlsperls per August-Sept 1892', 'Spiritus', 'Brennspiritus', 'Rohspiritus', 'Raffinirt'.

Verkehr der Frachtschiffe.

Angelommen in Budapest: 'Cornelia' der Wolfinger und Reich, beladen in Pancsova mit 7158 Mtr. Mais. - Propeller 'Pancsova' der Pancsovaer Schiffahrtsgesellschaft, beladen in Pancsova mit 1518 Mtr. Weizen, 3081 Mtr. Mais, 62 Mtr. Gerste und 270 Mtr. Hafer. - 'Rabob' des M. W. Fischer, beladen in Ordasch mit 256 Mtr. Weizen, 1482 Mtr. Mais und 196 Mtr. Gerste. - 'Gros' der Pollak u. Schiff, beladen in Reprovaz mit 1599 Mtr. Weizen und 1000 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 22 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Ida mit 2860 Mtr. Weizen, 267 Mtr. Gerste und 521 Mtr. Hafer. - Schiff Nr. 26 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Ida mit 2000 Mtr. Weizen und 2000 Mtr. Mais.

Transit nach Raab: Schlepp Nr. 7 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Futak mit 3000 Mtr. Weizen. - Schlepp Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Großbecserek mit 4150 Mtr. Mais.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Michael Drendi, Gembetreibender in Beretshalom. Konkurskommissär Richter Friedrich Sándor, Masseverwalter Johann Marfovich. Anmeldebtermin 20. Juli, Liquidationsverhandlung 26. Juli. (Elisabethstädter Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des A. (Adolf) Fischgrund, Kleiderhändler in Pancsova.

Wasserstand.

Table with columns for 'Donau', 'Theiß', 'Waal', 'Eger', 'Danub', 'Bard', 'Eggen', 'Sava', 'Eisack', 'Mitrovic', 'Bega', 'Kibet', 'Temesvár', 'Gr.-Becseker', 'Erklärung der Zeichen'.

Dr. Breyer's Wasser-Heilanstalt. Salzburg - Parsch.

Feine Rasiermesser billigst! Alle Sorten Fleischer- und Gartenmesser Wwe. J. Schubert, Budapest, Königs-gasse 1, Kunstschleiferei und Messerschmied-Geschäft. Gegründet 1826.

(Eingesendet.) Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Bemühung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Hof- und Militär-Physikus. Geheime Krankheiten, fowienentzündliche, als auch veraltete Gicht, Rheumatismus, Schwäche, alle folgenden Leiden: Mannschwäche, Gicht, alle Arten, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse, Kizgörcs Nr. 12. St. S. Eingang an der Ecke. Honorare. Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Milchhalle auf frequentestem Posten, mäßiger Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 55285

Gummi! Meine Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Serbien und unabherrschlichen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik. F. Berguerand bis. Garantirt echt Pariser Gummi und Fischblaus, das Dugand 3-6 fl. Bouts americain (Gavottes) Pariser Damenschwämme, per Dugand 4-5 fl. Neul Poly Porus! Damens. Neues! Fischblaus mit Gummirand. Bestellungen ersuchen bis freit u. prompt. J. KELETI, k. u. k. p. Bandagenfabrik, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude.)

Alle Herren die an sexueller Schwäche (geschwächte Manneskraft) leiden, werden im eigenen Interesse eingeladen, die Vorlesung über den in allen Staaten patentirten, mit goldenen Medaillen ausgezeichneten galvanischen Apparat 'Drektor' sich kommen zu lassen. Einziger Apparat, der nach Professor Volta auf wissenschaftl. Basis beruhend, konstruirt ist, und selbst bei veralteten Leiden radikal hilft. Von Professoren und Ärzten angewendet. Der Drektor kann bequem in der Tasche getragen werden. Die Vorlesung mit Gebrauchsanweisung ist gratis und franco vom Priv.-Inhaber Th. Diemann in Wien, 1. Schulerstraße 18 (auch unter Chiffre direkt) zu beziehen.

Villányer Weine, Eigenbau. Roth, per Liter 20, 24 und 28 fr. Alte Rothweine 30, 35 " 40 fr. Weißweine 22, 24 " 28 fr. Riesinger 35, 40 " 50 fr. Schiller-Weine 16, 18 " 20 fr. Sämmtliche Preise per Liter von 100 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder voraus Kaffe.

Reinold Gáspár, Weinbergbesitzer in Villány, Ungarn.

Fischer & Heidelberg, chemische Fabrik, Budapest. - Bureau: V., Arany Janos-utca 25. szám. Uebernimmt unter vieljähriger Garantie die Herstellung von feuerfesten, vollkommen wasserdicht und unterliegen keinen Reparaturen und Erhaltungskosten.

SANTAL-CAPSELEN von MIDY. Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte Copalva-Balsam wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und theils wegen des Aufstoßens, Brechens und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte Santal-Essenz besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Beihilfe der Einwirkung. Jede Kapsel trägt den Namen Midy. Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.50 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef Zörf, Königs-gasse Nr. 12.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Façade - Farben - Fabrik CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eig. Hause). Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzherrlichen und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, sämmtlicher Eisenbahngesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Farben werden zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts, in Kalt löslich, dem Delanstrich vollkommen gleich. - Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Allerlei.

(Ein englischer Prinz im Hause der Peers.) Vor einigen Tagen nahm der Prinz Georg von Wales als Herzog von York zum ersten Male seinen Sitz im Hause der Peers ein. Die Einführung eines königlichen Prinzen in seine Würde als Mitglied der ersten Kammer des gesetzgebenden Körpers ist ein feierlicher Akt und wurde auch diesmal mit altherkömmlichem Pomp vollzogen. Ein neuer Peer muß von zwei Peers eingeführt werden. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught erfüllten diese Obliegenheit und hatten gleich dem Herzog von York dazu den Prinzen von Wales, ein goldgesticktes, mit Hermelin verbrämtes, scharlachrothes Gewand mit langer Schleppe, angelegt. Langsam bewegte sich der königliche Zug den Mittelgang der Sitzungshalle hinauf nach dem Wollfack, auf dem der Lordkanzler als erster Peer Platz genommen hatte. Prinz Georg überreichte das auf einer Pergamentrolle ausgefertigte Patent seiner Würde, das auf ein Zeichen des Lordkanzlers von dem „Leier“ des Hauses entgegengenommen und verlesen wurde. Dann nahm der Cleric of Parliament dem Prinzen den Verfassung- und Treue-Eid ab, und endlich trug der nunmehr rechtskräftig anerkannte Herzog von York seinen Namen in die Urkundenrolle des Hauses ein. Hierauf wendete sich der Zug in der vorherigen Ordnung nach den Stufen des Thrones, zu dessen linker Seite drei Brunnstühle für die Prinzen standen. Letztere nahmen Platz und der Herzog von York setzte seinen Dreimaster auf, wodurch er dem Lordkanzler offiziell seine Anwesenheit bekundete. Dieser küßte sofort seinen Dreimaster und verbeugte sich zu dem Herzog, was dieser erwiderte.

Dies geschah alten Herkommen gemäß dreimal; das letzte Mal kam der Herzog dem Kanzler zuvor, so daß der alte Herr kaum schnell genug das Hüthen von der Mielperrücke herunterbekommen konnte, was oben in der Galerie von den zahlreich anwesenden Damen mit einem hörbaren Lächeln bemerkt wurde. Der Herzog trat jetzt wieder an den Wollfack und wurde von dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught dem Lordkanzler vorgestellt, der nun kein Bedenken mehr trug, dem neuen Peer herzlich die Hand zu schütteln. Unmittelbar darauf verließen die Prinzen mit ihren buchstäblich glänzenden Trabanten das Haus und e hteres ging zu der Tagesordnung über.

(Die Rache des Fräuleins Bacarescu.) Man schreibt aus Bukarest vom 22. d.: „Prinzessin Marie v. Edinburgh ist seit kaum einem Monate die Braut des rumänischen Thronfolgers Prinzen Ferdinand und schon muß sie Kummer erfahren. Die Urheberin dieser Unannehmlichkeiten für die zukünftige Königin von Rumänien ist die ehemalige Hofdame Carmen Sylva's, Fräulein Helene Bacarescu, deren „Liebesroman“ mit dem Prinzen Ferdinand noch in aller Erinnerung steht. Aus der Zeit ihrer romantischen Beziehungen zum Prinzen Ferdinand besitzt Helene Bacarescu eine Reihe schwärmerischer Liebesbriefe des Prinzen. Nunmehr verwendet Fräulein Bacarescu diese Briefe des Prinzen zu ihrem Nachwerke. Seit ihrer Verlobung erhält nämlich die Braut des Thronfolgers, Prinzessin Maria, fast jeden dritten oder vierten Tag einen jener Liebesbriefe des Prinzen Ferdinand aus der Sammlung des Fräuleins Bacarescu zugesandt. Wie nur zu begreiflich, erregt das regelmäßige Eintreffen solcher Briefe in der Familie der Prinzessin die peinlichste Empfindung. Der Herzog von Edinburgh hat die rumänische Regierung von diesem Nachwerke des Fräuleins Bacarescu verständigt und um deren Intervention zur Einstellung des Unfuges angeht.

(Die Fahrpreidemäßigung des Fürsten Bismarck.) Fürst Bismarck reist mit dem Salonwagen, welchen ihm die deutschen Eisenbahnverwaltungen in besseren Tagen zum Geschenke gemacht haben. Ein Salonwagen ist ein sehr theures Reisefahrzeug. Nach dem Reglement müssen bei der Benützung eines eigenen Salonwagens für mindestens neun Personen Fahrbillets erster Klasse gelöst werden, auch wenn weniger Personen die Fahrt machen. Fürst Bismarck reiste aber nur mit fünf Personen (Fürstin Bismarck, Dr. Schweinitzer, Chryfander und zwei Dienern) ab; er hätte also für drei Personen umsonst zahlen müssen, um dem Reglement zu genügen. Dies wollte Fürst Bismarck nicht und deshalb wendete er sich an die Schlafwagen-Kompagnie, dieselbe möge gestatten, gegen Zahlung von sechs Billets den Salonwagen dem Orient-Expresse einzufügen. Dieses Gesuch wurde abschlägig beschieden und Fürst Bismarck verzichtete deshalb auf die Benützung des Orient-Expressezuges. Er richtete nunmehr seine Bitte an die Generaldirektion der Staatsbahnen, welche so coulant war, den Salonwagen in den Schnellzug gegen Zahlung von bloß sechs Billets aufzunehmen. So kam es, daß Fürst Bismarck nicht den Orientzug, sondern den gewöhnlichen Eilzug benützte.

(Selbstmord eines Bischofs.) Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Weibbischofs Derouff von Tunis, welcher in päpstlichem Auftrage in Brüssel weilte. Der Bischof vergiftete sich mit Strychnin in einem Anfälle von Geistesstörung.

5.]

Chenerol.

Roman von Henry Greville. Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

5.

Mein geliebter, nahm Billeroy den Brief seiner Frau zur Hand und durchlas ihn sehr langsam. Vielleicht hatte er sich geirrt, als er annahm, sie sei allein abgereist; wie oft hatte sie ihm damit gedroht und welche Mühe hatte es ihn stets gekostet, sie zum Aufgeben ihres Vorhabens zu bewegen! Es war das ein alter Streit, ein thörichtes Verlangen nach der Freiheit, welches sich ihrer bereits in den ersten Jahren ihrer Ehe bemächtigt hatte. Seit fünfzehn Jahren erschöpfte er sich in Anstrengungen, um diesen Zugvogel im Neste festzuhalten. Nicht seine Verantwortung als Abgeordneter hatte so schwer auf seinen Schultern gelastet und sein Haar vorzeitig gebleicht, sondern der sich täglich erneuernde dumpfe, unablässige Kampf mit dieser Frau, die ihn nicht liebte, die Fessel aber noch mehr haßte als den Gatten selbst.

Sie hatte ihn geheirathet, ohne Liebe für ihn zu empfinden; aber weshalb hatte sie ihn geheiratet? Sie besaß kein Vermögen, und er hatte sie nicht nur mit Wohlleben, sondern mit Pracht und Luxus umgeben, denn er betete sie an; ihre Launen waren für ihn Befehle und er verlangte nichts Anderes von ihr, als sie glücklich zu wissen. Während dreier Jahre meinte er diesen Wunsch erfüllt zu sehen; sie hatte sich gar bald an die Genüsse gewöhnt, welche Geld und Eigenliebe gewähren, die kostbaren Stoffe, eleganten Möbel, die Blumen, welche jede Jahreszeit hervorbrachte, standen mit ihrer anmuthigen Schönheit in reizendem Einklang, all' diese Dinge schienen nur vorhanden zu sein, um ihr als liebreizender Rahmen zu dienen. Und mit einem Male schien ein Gift des Empörens über sie gekommen zu sein; das Bewußtsein, geliebt zu werden, lastete drückend auf ihr, und sie hatte ihren Gatten aufgefordert, ihr die Freiheit wiederzugeben und ihr ein bescheidenes Jahresgehalt, einige tausend Francs bloß, anzusetzen.

Nun empfand Billeroy die Nachwirkung des Schauerns, welcher sein Blut beinahe zum Erstarren gebracht, als sie ihm an einem schönen Matmorgen in aller Ruhe diese Kriegserklärung gemacht. Nichts hatte sie also zu entwaffnen vermocht? Weder die Liebe des Gatten, noch das Wohlleben, noch die Mutterliebe? Sie wollte fort, wollte sein Haus verlassen. Daß sie ohne ihn leben wollte, hätte er zur Noth noch begriffen, aber ohne ihre Tochter!

Ach ja, Du lieber Gott! Sie bestand nicht darauf, Madeleine mit sich zu nehmen; sie wollte dieselbe recht gerne bei ihrem Vater lassen. Sie wollte weder gefesselt noch beaufsichtigt sein, wollte sich heute hier, morgen dort befinden, vor Allem aber weit fort von ihrem Gatten, der sie nur reizte. Und offenherzig, wie sie war, machte sie gar kein Hehl aus ihren Absichten.

Billeroy begann sie als verzogenes Kind zu behandeln und weigerte sich aufs Entschiedenste, diese neuerliche Laune ernst zu nehmen. Sie war kaum zwanzig Jahre alt; mußte sie da überhaupt, was sie verlangte?

Die junge Frau gab sich zufrieden oder schien sich zufrieden zu aeben: während einiger Jahre

spielte sie die Rolle der sorglichen Mama, machte Besuche, erschien auf Bällen und in den Theatern und schien ganz zufrieden zu sein.

Als ihr Gatte bereits meinte, daß die Gefahr beschworen sei, kam sie eines Tages wieder auf die Sache zu sprechen, doch mit bedeutend größerem Nachdruck und vermehrter Entschlossenheit; sie war gegen alle Argumente gewappnet, auf alle Einwürfe vorbereitet und mit all' der Lebenskenntniß ausgerüstet, welche sie sich seit ihrem ersten Besuche angeeignet hatte. Daß die Ehescheidung begünstigende neue Gesetz war soeben in Kraft getreten, und sie wolle sich daselbe zunutze machen.

Diesmal entwickelte sich eine förmliche Schlacht, die mehrere Monate währte. Billeroy gelangte zu der Ueberzeugung, daß er selbst nicht lothschwer in den Entschlüssen seiner Frau wiege, und so sprach er dann fortan im Namen des Kindes.

— Sie werden es besser erziehen als ich, erwiderte Klotilde.

— Und was wird die Welt sagen? Ja, die Welt, das war allerdings ein Argument; die junge Weltbame bedurfte die Achtung der Welt. Doch wenn von zwei Uebeln das kleinere darin bestand, noch einigen Verleumdungen die Stirne zu bieten, so war das größere sicherlich, noch länger die Frau dieses verhassten Gatten zu bleiben...

Nur um sie zum Bleiben zu bewegen, faßte der Vater einen hochherzigen Entschluß: sie blieben nur dem Scheine nach vereint, in Wirklichkeit lebten sie getrennt von einander, und Madeleine konnte ihre hübsche Mama behalten, die frischer, eleganter und heiterer war denn je.

Nun forschte Billeroy voll innerlichen Ingrimms nach dem Manne, welchen seine Frau lieben mußte; denn es war zweifellos, daß sie Jemanden liebte, wie wäre die Sache sonst zu erklären gewesen?

Sie liebte aber Niemanden, wie er sich es nach endlosen Nachforschungen und Beobachtungen enttäuscht eingestehen mußte. Sie liebte ihn eben nicht; dies war des Räthfels Lösung.

Er meinte den Frieden und die Ehre des Familienlebens erkaufte zu haben, und thatsächlich benahm sich Klotilde ihm gegenüber lebenswürdig, wie sie es Jedermann gegenüber war; ihr anmuthiges Lächeln, ihr heiterer Geist galt ihm ebenso gut wie den Gästen bei ihren Dinern, den Tänzern auf ihren Bällen und ihren ständigen Dienstagsbesuchern, auch er hatte seinen Platz an der offenen Tafel ihrer verschwägerten Anmuth. Die allgemeine Achtung blieb seinem Hause gewahrt. Merkwürdigerweise hatte Klotilde ihren Freundinnen keinerlei vertrauliche Mittheilungen gemacht; allgemein war die Ansicht, daß das Ehepaar in schönster Eintracht lebe, und gar oft geriethen die Leute förmlich in Begeisterung darob, denn Billeroy war mit zwanzig Jahren älter als seine Frau und schien sogar mit dreißig Jahren älter zu sein.

Der letzte Winter näherte sich seinem Ende, als Frau Billeroy mit einem Male ihren Angriff wiederholte. Dieser neuerliche Versuch bestand aus plötzlichen Ausfällen, beleidigenden Vorwürfen und grauniamen Sticheleien; alle vorgebrachten Argumente prallten an der Festigkeit ihres Entschlusses ab. Sie wollte die Ehescheidung und würde dieselbe durchsetzen.

— Nur um den Preis der Ehrlosigkeit, hatte Billeroy gesagt.

Hierauf hatte sie keine Erwiderung gegeben, ihn aber beschuldigt, daß er ein schlechter Vater sei.

Er ein schlechter Vater! Er, der aus Liebe zu seiner Tochter auf die Gattin verzichtet hatte!

— So warten Sie wenigstens, bis Madeleine verheirathet ist, hatte er eingewendet, als er kein neues Argument mehr erfinden konnte.

— Und wenn Sie unvernünftig bleiben will? war die Erwiderung der jungen Frau gewesen.

Er aber war unbeugsam geblieben. Sie hatte nichts mehr gesagt und er meinte, der Streit sei nunmehr wieder beigelegt, vielleicht gar bis nach der Verheirathung Madeleine's. Und heute war sie verschwunden.

„Sie haben mich zu dem Schritte gezwungen, den ich heute unternehme, schrieb sie ihm. Was auch kommen mag, dürfen Sie nur sich allein beschuldigen. Sofern Sie noch einen Funken Ehrgefühl im Leibe haben, werden Sie nunmehr in die Scheidung unserer Ehe einwilligen.“

Gar mancher unklare Umstand erhielt jetzt ein düsteres Licht in seinen Augen. Er erinnerte sich, daß Chenerol in der letzten Zeit sehr wenig zu ihm gekommen sei, daß dieser, wenn sie einander im Abgeordnetenhaus begegneten, seinen Arm nicht mehr unter den seinigen zog und ihn in eine Ecke führte, um mit ihm zu plaudern; sein alter Freund reichte ihm zwar die Hand, wechselte aber nur einige flüchtige, nichts sagende Worte mit ihm...

— Und dessenungeachtet hat er mich nicht betrogen, sagte sich Billeroy. Ich kenne ihn und weiß, daß er kein Komödiant ist; er hätte mir nicht die Hand reichen, mir nicht ins Auge blicken können... Daß er sie liebte, will ich gerne glauben, ja ich bin jetzt sogar überzeugt davon; ihr Geliebter war er aber nicht, das hätte er nicht gewagt...

Er sah jetzt ganz deutlich, wie sich Alles zugezogen haben mußte: Klotilde hatte den Widerstand Chenerol's gebrochen, gleichwie sie ehemals, nur aus einem ganz anderen Grunde, den ihres Gatten hatte brechen wollen.

— Sie war heute bei ihm und überredete ihn zur Flucht, an die er gar nicht gedacht... Die Nichtswürdige!

Er stand auf und durchmaß mit langen Schritten sein Arbeitszimmer. Der Verrath, welchen Klotilde an ihm geübt, erschien in immer häßlicherem Licht; sie hatte nicht nur ihren Gatten verlassen, sondern ihn zu gleicher Zeit auch seines besten Freundes beraubt... Hatte sie es aus Schlechtigkeit gethan oder war sie bloß von der Gelegenheit verführt worden?

— Aus Schlechtigkeit nicht, sagte sich Billeroy im Stillen, und sein Born schwand dahin wie weg-geweht; einer so nichtswürdigen Berechnung ist sie nicht fähig; aber Chenerol ist schön, er sieht so jung aus; er ist jung, höchstens dreißig bis vierzig Jahre alt und ich... ich bin alt...

Ach ja, sehr alt sogar, wie er zugeben mußte, als er sich jetzt im Spiegel betrachtete! Und geliebt hatte sie ihn niemals.

— Armer Chenerol! Er weiß nicht, was er gethan hat! Wie bitter wird er leiden, wenn er sich darüber klar werden wird...

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including 'Samstag', 'NEMZETI SZ', 'Zárva ma', 'Budai sz', 'a Krisztinavá', 'Blaha Lujza assz.', 'Az igmándi', 'Ered-ti népszámú', 'Berczik', 'Nagy János', 'Erzsi, felesége', 'Ferencz, fia', 'SOMM', 'Seute Aufführu', 'mit Fr. C.', 'Ferner nur r', 'Osborne, cor', 'an den römisch', 'gruppen; M', 'musikal. Clow', 'Belloni, Car', 'Sängerin; Se', 'Som', 'Hajós-ut', 'Fam', 'Variété-', 'PR', 'Eine', '„Köchin u', 'Erstes Auft', 'Lo', 'Auftreten 4', 'Café Verz', 'Neues', 'Quod', 'Unverreicht', 'Wai', 'Andr', 'Hei', 'Chofola', 'Gch', 'Fran', 'Unf', 'Kenntniß', 'mit 27. b', 'T', 'befindet.', 'Teleph'

Gegründet 1865.
Größtes hauptstädtisches Möbel-Lager.

MÖBEL

Fabrik:
Deák-gasse 8.
Niederlage:
Gisellaplatz 3.

Dem p. t. Möbel kaufenden Publikum wird das größte hauptstädtische Möbel-Warenhaus von **Varga Mihály és társai, Ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft**

als die **Sehenswürdigkeit** besonders empfohlen. Großes Lager in für Braut-Ausstattungen passenden schönste Möbeln in größter Auswahl vorrätig. Ferner 300 Zimmer in Schlaf-, Speise-, Empfangszimmer- und Salon-Einrichtungen im englischen, Parod., italienischen und altschönen Stil von der einfachsten bis feinsten Ausstattung, sowie eine selten reiche Auswahl in- und ausländischer Möbelstoffe.

2 Chiffone, 2thürig	fl. 38	1 kompl. Schlafzimm., matt, gebl.	fl. 260, fl. 380
2 Betten	fl. 24	1 " " " " " "	fl. 300, fl. 350, fl. 400
1 Waschkasten, 2thürig	fl. 14	1 " " " " " "	fl. 150, fl. 180
1 Nachtkasten	fl. 7	1 " " " " " "	fl. 220, fl. 260
1 Speisetisch	fl. 28	1 " " " " " "	fl. 300, fl. 380
1 hoher Teppichdivan	fl. 60	1 kompl. Parod.-Schlafzimm.	fl. 350, fl. 450, fl. 600
1 gewöhnlicher Divan	fl. 30	1 kompl. Parod.-Speisezimmer	fl. 380, fl. 500, fl. 700
1 Ottoman	fl. 30	1 kompl. Parod.-Salon	fl. 250, fl. 320, fl. 500
1 komplette Salon-Garnitur	fl. 100, fl. 115	1 goldener Blumenbehälter mit Spiegel	fl. 100, fl. 120
1 " " " "	fl. 125, fl. 150, fl. 180	1 kompl. goldene Salon-Garnitur	fl. 200, fl. 240
1 " " " "	fl. 200, fl. 250, fl. 300	1 kompl. Schlafzimm., engl. fl.	fl. 230, fl. 250, fl. 400
1 kompl. Schlafzimm., matt, gebl.	fl. 185	1 kompl. franzöf. Gold-Schlafzimm.	fl. 310, fl. 450
1 " " " "	fl. 200, fl. 220		

Dem sehr geehrten Publikum sichern wir bei schriftlichen oder persönlichen Bestellungen die beste Bedienung bei mäßigen Preisen und bitten uns das vollste Vertrauen zu schenken, da es unser Prinzip ist, die geehrten Möbelkäufer auf das gewissenhafteste zu bedienen, um sich das Vertrauen durch weitere Empfehlungen zu erweitern. Hochachtungsvoll

Varga Mihály és társai, Ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Gisellaplatz 3. — Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

Für Männer!

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände. Med. Dr. Borsodi's f. u. f. auschl. priv. elektro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1889 und diplomiert von der Société de Médecin français, Paris. Beseitigt Schwächezustände. Die Vorrichtung ist höchst sinnreich und das bloße Tragen am Körper genügt, um Erfolge zu erzielen.

Central-Depot:
Med. Dr. BORSODI,
Budapest, Elisabethring 58.
Proschüren gratis und franko. Niederlagen in allen Hauptstädten Europas.



Thurmuhren

Kathaus-, Park- und Eisenbahn-Uhren empfiehlt in bester Konstruktion, billig und unter Garantie

Karl J. Mayer,
Erste ungarische Eisenbahn- und Thurmuhren-Fabrik
Budapest, VI., Theresienring 36
Illustrierte Preiscurante u. Kostenanschläge gratis und franko.

Preisgekrönt.
Die erste ungarische f. t. priv.
Fabrik von tragbaren
Eiskellern
des **SACHS ARMIN.**




BUDAPEST, Fabrik: József-körut 16, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Geförnes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffir-Pipen und Fass-Spunden (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscurante und Zeichnungen werden franko zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Ein Mädchen,
14-16 Jahre alt (Jbr.),
das deutsch und ungar.
spricht, wird als Hausmäd-
chen sofort aufgenommen zu
Kindern von 2-8 Jahren,
mit Monatslohn von fl. 6.
Offerte unter „K. S. 189“
an die Exp. 55331

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen in
den Budapest und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
gew. P. P. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waikner-Boulevard 4
(váci-körut 4),
I. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordnung: Vormittags von
9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr
Abends. Honoräre Briefe
werden unter Distriktsbeamt-
wortet, Medicamente besorgt.

Die Erste Bácskaer
**Seilerwaaren- u. Bind-
faden-Fabrik**
des
Konrad Thiel jun.
in Futtak a. d. D.

empfehlen ihre Fabrikate zu den leistungsfähigsten Preisen. Erzeugt alle Sorten Bácskaer Hänse und Werge; Schiff-, Transmissions-, Aufzugs-, Bergbau- und andere Kraft-Seile; Mühlen- und Elevator-Gurten, sowie Hanf-riemen in fernigsten Qualitäten; Pferdestränge und Halfter, Heuwelle, Flohweile, Kellereine, Wäscheleine, Feuerwehre- und Turmwelle, Fischerleine, Fischer-Netze, Spagatte und Bindfäden; Tabakschüre, Lohschüre, Sackbandl in allen Qualitäten, Packtriche, Handdreien, gefponnen und geflochten; Nähspagatte, Lapeziergurten, Tragbänder, Spagat und Feuerwehre-Gurten mit beliebig farbigen Streifen, Hängematten, Pferdebede, Futter- und Weintretschäde etc. etc. Preiscurante franko.

Vertretung bei Herrn **Jaques Sign. Barber** in Budapest, 5. Bez., Elisabethplatz, im Marokkanerhof.

„Progrès“ Pat. 3. Würst
Mühlen
empfehlen wir unsere Mülerei-
Maschinen, kompl. Mühlen-
anlagen, Turbinen und
Wasserräder als Spezialitäten

J. Wörner & Co.,
Mühlbau-Anstalt, Maschinenfabrik und
Eisengießerei, Budapest, Váci-ut.

HOTEL KREID.
Restauration mit Wiener Küche.
Pilsenerbier aus dem bürgerlichen
Brauhaus. — Vorzügliche
Café, Eis, und
ausländischer
Weine.

200 Schritte vom
Bahnhof entfernt. Voll-
ständig neu mit allem Komfort
der Neuzeit ausgestattet. Omnibus
am Bahnhof. Gütliche Preise. Fahrstuhl
(Lift). Ermäßigung für Geschäftsreisende.

Innsbruck, Hotel Kreid. Innsbruck.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Bad Szobráncz.

Dieses — in seiner Art unvergleichliche! —
Heilbad gewährt durch seine vier kalten Schwefel-
kieselsäurehaltigen sichere Hilfe: gegen allerlei Hautaus-
schläge, Magen- und Leberleiden, Strömungskrie-
matische u. gichtische Affektionen, Geschwülste Kon-
gestionen, Augenfehlschwäche, Geschlechtskrankheiten u.
Fettleibigkeit. Die neuesten bedeutenden Neuerungen und
Umgestaltungen haben dieses im Allgemeinen und in
jeder Beziehung so vortheilhaft gelegene Bad so sehr
gehoben, daß selbst den weitestgehenden Anforderungen
Genüge geleistet werden kann. Mit Klavier versehene
Konversations-, so auch separate Herren- und Damen-
Salons. — Sehr schöne Speiselokalitäten mit vorzüg-
licher Küche nebst billigen Preisen. — Sämtliche Wasser-
leitungen, Pumpen etc. wurden auf Dampftrieb einge-
richtet. Eisenbahnstationen Ungvár und Nagya-Mihály,
von wo bequeme Mietwagen verkehren (1 1/2 Stunden).
Dieses unvergleichliche Heilwasser behält Jahre hindurch
seine Heilkraft, kann somit auch zuhause mit Erfolg an-
gewendet werden. Preis einer großen Kiste mit 40 Flaschen
(im Kurort): 7 fl.; einer kleineren Kiste mit 20 Flaschen:
4 fl. Der Wassertransport geniest auf der Bahn gleich-
falls Begünstigung. Bestellungen sind an die Bade-Direk-
tion zu richten. In Budapest ist das Wasser nur bei
L. Cseskuty erhältlich. — Badesaison vom 15. Mai bis
15. September, vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 16.
August bis zum Schluß der Saison tritt eine 30%ige
Ermäßigung sowohl der Zimmer als auch der Bäder
ein. Ständiger Badearzt Dr. Gabriel Ludwig Kissas,
Bezirksarzt Szobráncz, 1892. Die Bade-Direktion.

Zur Saison.
Fruchtsäfte und Extrakte,
Fruchtkampagner und Gazeusen, garantiert aus Früchten
erzeugt, empfiehlt

Wilh. Mandler, Budapest, VII., Kar-
pfensteingasse Nr. 18
(Telephon),
erste ungar. Fruchtsäfte- und Gazeusefabrik.
Provinzaufträge werden prompt effektiert. 43351

Ziehung schon 1. Juli!

Wir empfehlen nachstehende, zahlreiche Gewinn-
hoffnungen bietende, sehr preiswürdige Gruppe zum An-
kauf gegen Monatsraten:

1 Ungar. Kreuz-Los	} 47	Ziehungen mit Ge- samtsamptreife von 900.000 fl. während der Zieh- ung. Alle 4 Lose nur 45 Monatsraten à fl. 1.
1 Italien. Kreuz-Los		
1 serbisches Tabaklos		
1 Jó sziv-Los		

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Belag der ersten Rate

Jedes Los muß gezogen werden. In der letzten Ziehung der
Jó sziv-Lose entfiel der Haupttreffer auf das mit 1/2
Bezugschein Nr. 7068 von uns auf Platen verkaufte Los
Seite 4148 Nr. 71

Wechselstube Werner & Co., Wien,
I. Bez., verlängerte Wipplingerstrasse 39.
Ziehungen gratis und franko. — Provinzaufträge werden umgehend
erledigt 49082

Gelungen! Gelungen!

Nach langjähriger Mühe und vielen Proben
ist es mir gelungen, eine Methode zu erfinden, mit-
telst **Dampf Wohnungen von Wanzen binnen
24 Stunden** mit Sicherheit zu reinigen. Diese An-
gabe beständig, bezeugt nachfolgendes Zeugnis:
Herrn **David Guttman** befehle ich mit
Vergnügen, daß er meine Wohnung, welche allen
bisher versuchten Insekten-Pulvern Trotz ge-
boten, mittelst chemischer Dampfvorrichtung bin-
nen 24 Stunden gründlich gereinigt hat, welche
chemische Dampfvorrichtung ich all Denjenigen,
welche an diesem Uebel leiden, meinerseits bestens
empfehle. **Dr. Karl Weiser,** kön. ung. Notar.

Ich bin in der angenehmen Lage, noch meh-
rere solche Anerkennungs-Schreiben vorlegen zu
können. Diese Mischung, genannt **Poloskát,** ist
auch in Dosen zu haben und kann nach beiliegender
Gebrauchsanweisung die Vertilgung der Wanzen
Jeder selbst vornehmen. Preis per Dose 50 Kr., 1 fl.
und 2 fl.
Hochachtungsvoll
David Guttman,
Wohnungs- und Fenster-Reinigungs-Unter-
nehmung,
Budapest, Károly-körut 22, szám, Röser-bazár.
Gegründet 1879. Provinzaufträge werden angenom-
men. Briefliche Anfragen sofort beantwortet.

Samstag,
Austausch
wird für
Kommissi-
Offerte u.
Expd.
Bl
aller Dre
lohnende
dienst
Näh. in
Wegen
zu verfa
neue Bal
der Exp.
wird für
Geschäft
sofort an
in der C
Rind
zu 3 Kin
gejucht.
Reisende
grundbe
führt für
luftrative
die gar
unter
d. Bl.
250
werde
Gebe
Pfund
und za
Zinsen
unter
lung“
gegen
Ein
gend be
der St
Bahn
Fabri
10 fr.
300 Du
ist aus
zu ver
der Exp
Bu
gejucht
mühle
fortigen
mit Be
nalsung
die G
„Dann
Nord
Israe
ren Ja
tig ist
und B
Franz
unter
Gefl.
E.“ po
Euroc
mit Di
fekte
Kinder
alt, au
körut
auf le
beauf
nahme
welche
verbu
vorzu
gebe
mir in
meiste
Abref
Für e
Pr
für
bung
Anga
ter
d. Bl.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Praktikant
wird für ein Getreide-Kommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter „M.“ an die Expd. 55298

Tüchtige Blagagenten
aller Branchen zu äußerst lohnendem, leichtem Verdienst werden gesucht. Näh. in der Exp. 55406

Möbel
zu verkaufen; dabei eine neue Badewanne. Adr. in der Exp. 55387

Lehrling
wird für ein Engros-Geschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 55412

Kinderärztin
zu 3 Kindern aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 55384

Gefucht.
Reisende, welche bei Großgrundbesitzern gut eingeführt sind, erhalten eine lucrative Nebenvertretung, die gar nicht belästigt. Off. unter „N. 3.“ an die Exp. d. Bl. 55345

250 bis 300 fl. Darlehen
werden aufgenommen. Gebe ein ganz sicheres Pfand in höherem Werthe und zahle 30 bis 40 fl. Zinsen auf 3 Monate. Antr. unter „N. 3.“ an die Exp. d. Bl. gegen Schein. 55379

Hausverkauf.
Ein Haus in schönster Gegend bei Budapest, vis-à-vis der Station einer Dignitäts-Bahn, die stündlich verkehrt, fährt bis in die Stadt für 10 kr., Neubau, steuerfrei, 300 Quadrat-Klafter Grund, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 55400

Buchhalter und Obermüller
gesucht für eine Provinz-mühle; letzteren zum sofortigen Eintritt. Offerte mit Zeugnisföpien (Originalzeugnisse verbeten) an die Expd. unter Chiffre „Dampfmühle 800“. 8939

Norddeutsche gepr. Erziehlerin,
Israelitin, die seit mehreren Jahren in Ungarn thätig ist, außer Elementar- und Bürgerchulen auch im Französischen und Klavier unterrichtet, sucht Stellung. Gest. Anträge unter „G. C.“ poste restante Veezpál Turóczer Komitat. 55402

Jüngeres Fräulein
mit Bürgerschulbildung, perfekte Ungarin, wird zu 2 Kindern, 6 und 8 Jahre alt, aufgenommen. Vambáz-kört 10, 3. Stock Nr. 17. 55383

Gute Trafft
auf lebhaftem Posten wird behufs sofortiger Uebernahme gesucht. Traffiken, welche mit Lotto-Kollektur verbunden sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 55381

50 fl.
gebe ich Demjenigen, der mir in Pest eine gute Hausmeister-Stelle verschafft. Adresse in der Expedition. 55301

Für eine Wiener Nahrungs-mittelfabrik
wird ein **Provisions-Agent** für Budapest und Umgegend gesucht. Anträge mit Angabe von Referenzen unter „N. 1.“ an die Exp. d. Bl. 8925

Konturs.
Die gefertigte Kultus-Gemeinde, bestehend aus 530 Familien (2000 Seelen), wünscht den ausschließlichen Verschleiß des

Koscher-Fleisches
einem Unternehmer zu übertragen und werden Reflektanten ersucht, ihr Anbot bis 15. August dieses Jahres einzureichen. Schriftliche oder mündliche nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

der Vorstand der Ghonghjer israel. Status quo-Gemeinde.
8928

Tüchtiger Kommiss
der Mode- und Manufaktur-Branche, der ungar., deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird per 1. oder 15. Juli acceptirt. Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an **Arpad Kohn, L. Rosenbergs.** 8931

Billa
im Wolfsthal, 10 Minuten von der Zahnradbahn, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zubehör, für 150 fl. zu verlassen. Näheres in der Exp. 55378

Häuser-Offerte.
Königsstraße 20,000 fl., Herzensgasse 8000 fl., ein Haus, 15 Jahre steuerfrei, welches bei sehr billigem Zins 3596 fl. trägt, ist um 35,000 fl. zu haben. Zu erfragen Dampfmühlengasse 25/c, 1. St. 9, von 6 bis 8 Uhr Abends. Mezei. 55332

Mit 8-10,000 Gulden Kapital
wird ein **Kompagnon** zu einem bestehenden Engros- und Detail-Geschäft gesucht. **Eisenbranche** bevorzugt. Gest. Anträge unter „N. G. 8000“ poste restante Hauptpost Budapest. 55330

Zu verkaufen.
Ein offener Wagen, fast ganz neu, sowie ein Coupé sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres äußere Waighnerstraße Nr. 1524. 55410

Sommerwohnungen,
nahe zur Hauptstadt, mit angenehmer Kommunikation, sofort billig zu verlassen. Dasselbst auch eine **Billa**

unter jeder Bedingung zu verkaufen oder zu verlauschen. Näheres in der Exp. 55401

2 dipl. isr. Lehrer,
2 dipl. Erziehlerinnen
suche zum sofortigen Eintritt. Ferner Erziehlerin, Erziehler, diplom. Kindergärtnerin, franz., deutsche, ungar.

Bonnet
vermittelt und besorgt die **pädag. Schulagentur „zum Markt“, Andrássy-ut 38.** Budapest. 55394

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang ist zu vergeben. Franziskaner-bazar, 3. Etage, 2. St. 9. 8942

Junger Lederhand-lungskommiss, tüch-tiger Ausschneider,
der ungar., deut-schen und serbischen Sprache mächtig, wird per 1. August bei **Max Scheinber-ger, Großkündla,** aufgenommen, wo-hin selbstgeschrie-bene Offerte zu rich-ten sind. 8948

Kommiss
der Manufaktur-Branche, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird per 15. Juli auf-genommen. Offerte sind an **Max Großmann, Turóc-zs.-Márton,** zu richten. 8918

Praktikant
fürs Komptoir wird auf-genommen. Offerte unter „Praktikant 1892“ an die Expd. 55415

Praktikant
mit schöner Handschrift wird in einem Engros-Geschäfte sofort acceptirt. Offerte unter „N. M.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 55411

Koscher-Gasthaus
mit Wein- und Bieraus-schank, nebst gut eingeführ-tem Nebenartifel, welcher jährlich allein 3000 fl. Nutzen abwirft, ist Famili-verhältnisse halber zu verkaufen. Offerte Haupt-post unter „Sicheres Aus-kommen“. 8946

Magyar kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Kolozsvárt 16813/I. c. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvas-utak kolozsvári üzletve-zetősége az 1892. évbén még szükséges és felerészben 6. szeptember, felerészben pedig f. é. október hó végéig beszállítandó 68,000 azaz hatvannyolcezer drb I. r. tölgytalpa szállítása iránt ezentel nyilvános pályázatot hirdet.

Az ajánlatok f. évi július hó 26-ig az alírótt üzlet-vezetőségnek benyújtandók. A bántépnek f. évi július hó 25-ének déli 12 órájáig a kolozsvári gyűjtő-pénztárnál befizetendők. Az ezen szállításra vonatkozó részletes pályázati és szállítási feltételek ezen üzletvezetőségnek betekint-hetők.

A részletes pályázati fel-tételek alírótt üzletve-zetőségnek díjmentesen meg-szerezhetők; az általános és tölgytalpa-kra vonat-kozó különleges szállítási feltételek minden üzletve-zetőségnek megtekinthetők, vagy 25. illetőleg 15 kraj-czár előzetes befizetése mellett a budapesti nyom-tatványtárnaknál megren-delhetők.

Minden ajánlattevőről feltételeztetik, hogy az említett pályázati és szállítási feltételekkel jól ismeri s azokat elfogadja. Kolozsvár 1892. június hó 21-én. Az üzletvezetőség: 8905

Zwei kleinere Wohnungen
zu vermieten, theils sofort oder per August-Termin, nebst einem kleinen Hof-gewölbe oder Werkstätte. Königsstraße 10, durch den Hausmeister. 8939

Haus,
großer Hof, in nächster Nähe der Waighnerstraße, zu ver-miethen. Nur direkt Par-teien erhalten Auskünfte. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 65398

Wohnung
und ganze Verpflegung er-halten zwei junge Leute für 25 fl. monatlich; schönes Gastenzimmer, nahe beim Westbahnhof. Näh. in der Exp. 55392

Zu der Nähe der Staats-bahn
ist ein schön möblirtes **Gastenzimmer,** 1. Stock, für ein oder zwei Herren billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 55393

Ein Obermüller,
der die Hochmahlerei und das Flachmahlen gründlich versteht, findet sofort Auf-nahme. Monatsgehalt 45 fl., freie Wohnung sammt Gar-ten, Mehl für seinen Bedarf. Zeugnisse sind bis zum 10. Juli an die **Wodrog - Szardahelyer Dampfmühle** einzusenden. 8937

Betegápolónót
keresek talára. Czim a ki-adóhivatalban. 55385

Möbel.
Ein Schlafzimmer Möbel, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55407

Erfahrene und tüchtige Erzieherinnen
mit oder ohne Musikkennt-nissen; **Erzieher, Kinder-gärtnerinnen und Bonnen** jeder Nationalität, tüchtig in Handarbeiten und ver-traut in der Kinderpflege, mit langjährig. Zeugnissen **empfehlen u. placirt** gewissenhaft die pädag. Agentur

Kéri Sándor, Bu-dapest, Andrassy-ut 51.
55404

Dipl. Lehrerin
wünscht Stunden zu erthei-len in Schulgegenständen, Klavier und Französisch (am liebsten im Stadt-waldchen). Adresse: Klau-salgasse 11, Thür 1. 55405

Gegen sehr bequeme Matenahlungen
dennoch billig, mit **Garantie, alle Systeme Nähmaschinen, Bettdecken, Matrasen, Divane, Holz- u. Eisen-Möbel.**

Abmachung bei strengster Discretion auch mittelst Post-farie bei J. Kanbau, Buda-pest, Museumring Nr. 10, III. Stock, Thür 22. 55363

Egy vas- és fűszer-kereskedő,
ki ily üzletet berendezni és vezetni képes, kiváló szakértő, **jó elárúsító,**
július 1-étől, esetleg 15-étől teljes ellátás mellett egy vidéki kis városban alkal-mazzat talál. Ajánlatok, fizetési igények megjelölésével **jó elárúsító,** czim alatt ezen lap kiadó-hivatalába intézendők. 8912

Kassier-
Magazinreiszte od. ähnliche Ver-trauensstelle sucht ein 26-jähriger junger Mann mit fl. 1000 Kaution. Ist seit 13 Jahren dem Kaufmann-stande angehörig. Adr. in der Exp. 55377

Billige Möbel.
Möbel von 3 Zimmer sind billig zu verkaufen. Zu be-sichtigen von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Eljabeth-Ring Nr. 15, III. Stock Thür 29. 55376

Ein Stall
für 2, eventuell 3 Pferde sammt Wagenremise, Heu-boden und Hafersammer ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition. 8945

Deutsche Erzieherin
mit vorzüglichen Schul- u. Wirkungszeugnissen, Franz. in Frankreich erlernt, tüch-tige Pianistin, sucht sofortiges Engagement (Provinz oder Sommeraufenthalt). Anträge unter „N. 3. 29“ an die Expedition erbeten 55421

Komptoirist,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet so-fortige Aufnahme. Offerte unter „Z. 1892“ **Pozsony poste restante.** 55388

Stoff-Garnitur,
mit Beluche gepußt, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55391

Muczuskám,
Tausend Dank für die wohnwollenen süßen Stunden. Bitte denke daran! 55418

Pianino,
eine wahre Lebenswürdig-keit, mit sehr klavollem, edlem Ton, sofort sportbil-lig zu verkaufen. Waighner-Boulevard Nr. 8, 3. Stock 10. Zu besichtigen täglich von 3 bis präzis 5 Uhr. 55420

Zerfprungene Glöden,
flingen die noch? O, das ich danken könnte für Er-rathendes. — Halten Sie mich nie für oberflächlich — oder zu sentimental, denn was — und wie ich geschrieben — empfinde ich. — — — In späteren Ta-gen — wird es Ihnen be-stimmt — Genugthuung ge-währen, wenn einige Blät-ter — aus meinem Tage-buch — in Ihre Hände ge-langen — daß Sie gut und nachsichtig gegen mich gewesen. 55417

M. kir. államvasutak. Bu-dapest-déli üzletvezetőség.
15207/92. I.

Pályázati hirdetmény.
(tölgytalpak szállítása iránt).

A magy. kir. államvas-utak Budapest-déli üzlet-vezetősége vonalain f. évbén még 5600 drb első és 5200 drb másodrangú tölgy-talpa szükségeltetik, melyeknek szállítására ezen-tel nyilvános pályázat hirdetettik.

1. Ezen talpak szállítá-sa a 129381/91. sz. alatt általános és 21987/92. sz. különleges szállítási felté-telek alapján eszközzendő, mely feltételek az alírótt üzletvezetőség I. osztályánál megtekinthetők, vagy a vételár (25. illetve 15 kr.) befizetése vagy beküldése mellett a magy. kir. állam-vasutak nyomtatványtárá-tól megszerezhetők.

2. A talpak fele részben f. évi szeptember, fele részben pedig f. é. október hó végéig szállítandók.

3. Mindegyik ajánlóról feltételeztetik, hogy az említett pályázati és szállítási feltételeket jól ismeri s azokat elfogadja.

4. A kiirt mennyiség szállítására vonatkozó ajánlat f. é. július hó 26-ának déli 12 órájáig az alírótt üzletvezetőség I. osztályához nyújtandó be, az óvadék pedig f. é. július hó 25-ig teendő le a gyűjtő-pénztárnál.

5. A részletes pályázati és szállítási feltételek az alírótt üzletvezetőségnek megtekinthetők, illetve díj-mentesen megszerezhetők. Budapest, 1892. június havában. 8940

Az üzletvezetőség

Ausstellungskasten,
freistehend, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres V. Hold-uteza 25. 55399

Gustav Klinger's Romanen
sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vor-räthigen Werke sich an-zukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber** aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr., **Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postver-endung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedi-tion des „Politischen Volksblattes“.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgewagte Den-kmäler übernehmend schon wie neu heraustraten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-vidiren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur-sprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch be-merken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.**

Gelegenheitskauf.
Ein komplet neu einge-richtetes Kaffeehaus in ei-ner der lebhaftesten Straßen Budapests, mit sehr mäß-figem Zins, gegen 10jäh-rige Amortisirung ist sofort zu übergeben. Näheres Krbiny, Flakellagasse 49, von 3-6 Uhr. 8943

Szondhagasse 37 b
Cité Herzensgasse, ist ein bis zur Wölbung vertheiltes, **sehr trodenes Fruchtmagazin**

sofort oder vom 1. August zu vermieten. Selbes ist **sehr licht,**
daher auch zu einer **Werkstätte**

jeder Art geeignet. Auch ist dort Raum für ein Pferd u. Wagen. Näheres die Exp. 55409

Ellátást
vagy lakást keres egy fiatal kereskedő intelligens család-nál zongorával. Szives ajánlatokat „Tiszta lak-társ“ czimén a kiadóhiva-talba kéri. 55416

C. C.
Ma 1/2-3/2 El ne feledd, te vagy a soros. 55414

Pályázat.
Alírótt hitközségben 400 frt évi fizetés, szabad lakással egybekötött kántori állás f. évi szeptember hó 1-én betöltendő. Ezen ál-lomásra pályázóktól meg-kívántatik, hogy kellő ké-pességgel bírjanak az isten-tisztelet végzésére, továbbá sehochet uhodek vekora legyenek. Felkértek egy-szersmind, hogy életkorukat, családi állapotukat, eddigi működésüket és képzettségüket feltüntető okmányaikkal felszerelt folyamodványaikat f. évi július hó 10-ig alírt hit-község elnökehez bekül-deni sziveskedjenek. Az utiköltség csakis a meg-választottnak fog megtéri-tetni. Villány 1892. június hóban. **Bárany Jakab** hitk. elnök. 8947

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 55246
Magyar kir. Államvasutak debreczeni üzletvezetősége. 17648. szám.
I. c. 1892.

Pályázati hirdmény.
A magyar kir. Államvasutak debreczeni üzletvezetősége
1800 drb elsőrangú ütközési, 38.000 drb elsőrangú közbenő, 1100 drb másodrangú ütközési és 9400 drb másodrangú közbenő tölgytáplára nyilvános pályázatot hirdet. Ezen mennyiségek fele folyó év szeptember, másik fele pedig október havának végeig szállítandó. A részletes pályázati feltételeket a szállításra vállalkozóknak kívánatára bérmentve megküldi az üzletvezetőség.
Az általános szállítási feltételek 25 kr., a talpfák szállításáról szóló különleges feltételek pedig 15 kr előleges beklüdeése mellett az igazgatóság Budapesti nyomtatványtáránál kaphatók. Ugyanezeket hivatalos órák alatt az üzletvezetőségnek is meg lehet tekinteni. Mindegyik ajánlóról feltételeztetik, hogy az említett pályázati és szállítási feltételeket jól ismeri és azokat elfogadja.
A kárt mennyiségéről vagy ennek egy részéről szóló ajánlatok az üzletvezetőséghez nyújtandók be f. év július 26-ig, a bánatpénz pedig f. év július 25-ig teendő le az üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál.
Debreczen, 1892 június hó 20.
Az üzletvezetőség. 8904

Ein gewandter Korrespondent,
der deutschen Stenographie, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Stellung in einem hiesigen größeren Fabriks-Etablissement. Korrespondenten, die auch der englischen und italienischen Sprache kundig sind, erhalten den Vorzug. Offerte mit curriculum vitae und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie wann der Eintritt eventuell erfolgen könnte, werden erbeten unter „N. 3.“ an die Exp. dieses Blattes. 8913

Tanoncz.
Fővárosi jó házból való fia fnomabb divat-üzlet számára keresztek. Czim a kiadóhivatalban. 8920

Sommerwohnung,
am Fuße des großen Schwabengerges, 2 Zimmer mit Veranda, zu vermieten. Adr. in der Exp. 55336

2 Chiffone,
Bett, Nachtkästen, Waschkästen, Ealo u. d. G., Chaiselongue, Alles wenig benützt, ist billig gegen Baar zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55364

Lehrling
wird in einem Modewaaren-geschäft ersten Ranges aufgenommen. Adr. in der Exp. 55359

Praktikant
aus gutem Hause, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Fabriks-Niederlage der Kurzwaaren-Branche aufgenommen. Off. unter „G. 3.“ an die Exp. 55307

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde zu **Vukovár**
gelangt mit 1. August 1892 die Stelle eines Kantors resp. Chorleiters zur Befehung. Jahresgehalt 600 fl. nebst Naturalwohnung und üblichen Emolumente. Musikalisch gebildete Kantoren, welche mit Chor und Orgelbegleitung vorbeten können, (Kore, Schöcher, Ubbodet) sind, zugleich Kabalusz von autorisirten Rabbinen beizien, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche an den gefertigten Vorstand bis längstens 20. Juli a. c. einreichen. Diejenigen, die die Qualifikation zu Pastoren beizien und Wohl sind, werden bevorzugt und können auf größeres Nebeneinkommen rechnen. Zum Probevortrag werden nur die vom Vorstande Berufenen zugelassen, diese erhalten 10 fl. als Reiseerjag, dem Acceptirten wird eine Ueberfiedlungs- und Reiseausgabe von 40 fl. vergütet. **Vukovár, 20. Juni 1892.**
Jakob Braun,
Präsident.
8907

Locomobile eladó,
egy 8 és 10 löerejű, teljesen jó karban. Czim a kiadóhivatalban. 8914

Kis birtok
keresztetik bérletre. Szives ajánlatok e lap kiadóhivatalához „hosszu bérlet“ czimen. 55281

Ein schöner Neufundländer,
14 Monate alt, ist zu verkaufen. Zu sehen Vormittags von 9 bis 11 Uhr Wesselenyigasse Nr. 45. 55274

Zu verpachten
zu Bezcko bei Vág-Ujhely (Bahnhstation und Handelsplatz) eine **Wirthschaft**
mit 127 Katastraljoch á 1600 Klafter, 29 Joch Hutweide, theilweise als Wiege zu benützen, mit neuen soliden Wirthschaftsgebäuden, dann 64 Katastraljoch Bergweide sammt Schafstall. Nähere Auskunft beim Eigentümer **Baron Eduard Mednyánszky.** 55303

Baugrundbesitzern
werden Bauten jeder Art, auch ohne Kapital, mit ausländischem Gelde aufgeführt. Näh. in der Exp. 55282

Wassermühle,
wo möglich in kleinem Städtchen mit deutscher oder slawischer Bevölkerung, zu kaufen gesucht. Vermittler honorire gut. Briefe unter „N. B.“ an die Exp. 55308

Két gyakorlott, detaillista-segéd, kik az anyagárukhoz is értenek, továbbá egy áruismeretekkel bíró segéd főraktárnoknak azonnali belépésre keresztek. Ajánlatok intézendők Riekl József Zelmos urhoz Debreczenbe.
8910

Kucsirkocsi,
teljesen jó karban, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 8915

Gyári telek,
költsé vázai uton, az újpesti lövönat mentén, nagy utcai front, bérházak építésre is igen alkalmas, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 8916

In meinem neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Meisters erzeugten **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte** aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nach Summe, Umfassungen aller Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergrat mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. **Albert Ellinger,**
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 8696

Meines, unangeführtenes Maturlaturpapier á 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 fl. Näheres die Exp. d.
Von Herrschaften
abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salon-Anzüge und feine Sojen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen**
sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 8697

Ein Cornwalltessel, 60 Meter Heizfläche, mit 2 neuen Feuerrohren, 6 Atmosphären Spannung
ist billigst verkäuflich bei der **Wagner Wärmehilfs-Actien-Gesellschaft.** 8927

Junger Mann
sucht bei alleinstehender Dame oder kinderlosem Ehepaar (im 7. oder 8. Bezirk) ganze Pension. Gest. Anträge unter „Pension“ an die Exp. 55338

Zwei Lehrlinge
aus gutem Hause werden gegen sofortige Bezahlung in einem Wirthwaaren-Groß-Geschäfte aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 55348

Locomobile,
12- oder 14pferdekräftig, gebraucht, gut erhalten, fauft Ormai, vázai-körut 80. 55344

Photographie.
Retoucheur für Beides, im Aufnehmen bewandert, wird aufgenommen bei **M. Fader,** Liptó-Szt. Miklós. 8924

Kaffeehandl. und Milchhalle, in bestem Betrieb, elegant eingerichtet, krankheitshalber sofort abzugeben; so auch eine sehr gute **Milchhalle** gegen fl. 100 Kaution, eventuell auch veräußlich. Näh. aus Gefälligkeit Theresienring 8, Thür 10. 55408

Ein Kästen
eigenes Erzeugniß, in allen Größen, unentbehrlich in jeder Haushaltung, in verschiedenen Farben ausgeführt, von fl. 10-50.
Badewannen
aus starkem Zinkblech für Erwachsene fl. 10, 12, 15.
Sitzbänke,
den ganzen Körper zu baden, fl. 12, 15.
Stülpwannen
aus Zinkblech, fl. 5, 6.
Kinderwannen
aus Zinkblech, fl. 5, 6.
Ferner alle Gattungen **Lackir-Waaren,** Blech-Email- und Guß-Email-Kochgeschirre, Vogelbauer, wie auch vollkommene **Küchen-Einrichtungen** für Neuerungsmühle aus Goldbeste bei **Fuchs Mihály, Spengler,** 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 16. Preisfortant gratis und franko. 7859

Junger Mann,
der in eigener Regie ein Gasthaus geführt hat, empfiehlt sich als Zapfenwirth, auch kleine Kaution. Adr. in der Exp. 55368

Buchhalter,
selbstständiger Arbeiter, in sämtlichen Komptoirarbeiten versiert, wird per 15. Juli mit einem Gehalte von 75 bis 80 fl. monatlich acceptirt. Nur solche junge Leute, die bereits erfolgreiche Praxis nachweisen können, finden Berücksichtigung. **Marxus Fried,** Spezeret-Engros-Handlung **Kaschau.** 8930

Praktikant
wird gesucht. Ungarisch-deutsche Offerte unter „N. 1000“ an die Exp. 55358
Im Badoerte Bórischach am See sind in einer der schönsten Willen gelegene zwei elegant möblirte **schöne Zimmer**
mit Veranda für die ganze Saison zu vermieten. Näh. in der Exp. 55357

Gewölblokale
mit und ohne Wohnung, sowie elegant ausgestattete, **vollkommen trodene Gassen- und Hofwohnungen**
werden im Neubau **Izabella-utca 45,** (zwischen Andrassy-ut und Király-utca) per August billig vermietet. Da in diesem total ausgebauten Abchnitt der Gasse noch feinerlei Geschäfte sind, dürften Geschäfte aller Branchen rentabel sein. 55245

Pracht-Clavier,
kaum benützt, mit massiver Eisenkonstruktion, sehr preiswürdig zu verkaufen. Theresienring 24/b, 3. St. Nr. 12. 8858

Professor Salvi
wird den Sommer auf dem Schwabenberg verbringend, und ist geneigt, einige Gesangslektionen zu geben. VI., Neugasse 35. 55110

Gelegenheitskauf.
Ein komplet neu eingerichtetes Kaffeehaus in einem der frequentesten Hotells ist unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Näheres **Rubiny, Jabellagasse 49,** von 3-6 Uhr. 8884

Königin Elisabethstraße 33
2 große Sommerwohnungen, schattiger Garten, sofort zu vermieten. 55314

Die Villa
„Schönen Helene“ in Auwinfel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. III., Lajosgasse Nr. 163. 55288

„Königsbad“
Ofen, 2. Bez., Hauptgasse 94. Kaltwasser-Anstalt eröffnet. Leitung: **Dr. Vándor.** Ärztliche Ordination täglich von 10-2 Uhr. **Mineralbampfbad, Stein-, Wannen-, Türfenbäder,** von Früh bis Abend geöffnet. 8574

Eine schöne Gassenwohnung,
7. Bez., Stephansplatz, 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Boden, Keller, ist per August billigt zu vermieten. Näheres VII., Csányigasse 8, 2. Stock 10. 55310

4 Cornwalltessel
mit 60 Quadrat-Ent. Heizfläche, auf 6 Atm. Betriebspannung, prompt lieferbar bei **Albert Deutsch,** 5. Bez., Váci-körut 22. 8628

Komptoir-Praktikant
für ein Manufaktur-Engros-Geschäft wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 55210
29 Jahre alter, intelligenter

Landwirthschafts-Beamter, Israelit, wünscht die Bekanntschaft einer solchen Dame gleicher Konfession zu machen, die auf ihrer Landwirthschaft die Fachkenntnisse eines Mannes entbehrt. Bei näherer Bekanntschaft **Cherwünscht.** Gest. Antr. werden unter „Landwirth“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 55208

Zu verpachten
für Fabriks- und Gewerbezwecken ein Haus mit leerem Grund, circa 1400 □ Klafter, in der Umgebung der Hauptstadt. Näh. in der Exp. 55235

Sommerwohnung
in Bórischach, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, großem Garten, sofort zu vermieten. Näheres **Alex. Fodor,** Bórischach Nr. 148. 55280

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, welcher der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig ist, findet sofort Aufnahme. Offerten unter „N. B. 12“ an die Exp. 55284

Karpathen-Säffläse
(Winfen).
5 Kilo Postcollt feinstes Waare fl. 2.50.
5 Kilo Postcollt Dessert-Käse fl. 4.
5 Kilo Postcollt Tafelkäse fl. 3.75.
5 Kilo Preiselbeeren mit Zucker fl. 3.
4 Liter echter Borovicska fl. 3.40.
3 Liter echter Borovicska, 1 Kistel fl. 2.65.
3 Liter Kräuter-Bitter fl. 3.25.
5 Stück Ostiepa fl. 2.
Verandt per Post gegen Nachnahme des Betrages. **Emil Generich,** Spezeret, Käse- und Delikatessen-Handlung, **Reömarkt,** Hauptplatz 124. 8917

Dampfmühl-Beamter
wünscht Stelle zu ändern. Gest. Anträge sub „C.“ an die Exp. 8922

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Starböring 2, Ecke Patanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 8691

Gebrauchter, gut erhaltener Cistasten,
möglichst groß, für Fleischer geeignet, zu kaufen gesucht. Anträge an **Szécsi László, Bányfa-Hunyad.** 8899

Platzagent
wird in einer Weinhandlung gegen Figum u. Provision sofort aufgenommen. Nur Gene mögen sich vorstellen, welche in dieser Eigenschaft und in einem solchen Geschäft bereits thätig waren. Adr. in der Exp. 55304

Praktikant
aus solidem Hause, der ungar. u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine renommirte **Glasfabriks-Niederlage** aufgenommen. Adr. in der Exp. 8898

Essigfabriks-Manipulant,
Fachmann ersten Ranges, gegenwärtig in einer großen Fabrik Ungarns, auch thätig in der Brauntweinbranche, mit sehr ausgedehnter Bekanntschaften bei Kunden, wünscht seinen Gest. Antr. werden unter „Essig“ an die Exp. erbeten. 55132

Pályázat.
Alulirott hitközségben 400 frt évi fizetéssel, szabad lakás, egy harmad sechita és a szokásos mellékjövdelemmel egybekötött előimalkozói állás f. é. szeptember hó 1-én betöltendő. Ezen állomásra pályázók által megkívántatik, hogy kellő képességgel bírjanak az istentisztelet végzésére, továbbá sochat ubodek vekore legyenek, a magyar nyelvet szöban és irában bírják. Felkérnek egyszersmind, hogy életkorukat, osaládi állapotukat, eddigi működésüket, valamint valláserköcsi magukviseletét és képzettségüket feltüntető okmányokkal felszerelt folyamodványokat f. é. július hó 20-ig alulirt hitközség elnökéhez beküldeni sziveskedjenek. Megjegyzetik, hogy a mohel előnyben részesül. Az utiköltség csakis a megválasztottnak fog megteritetni.
Török-Szent-Miklós, 1892. június hó.

Nyitrai Jakab,
hitk. elnök.
8892

Thüren u. Fenster,
alte und neue, in allen Formen und großen äußerst billig bei **A. Wiener,** Baumaterialien-Niederlage, **Üllöi-ut 77.** 7739

Die besten **Fauteuil-Betten, Ottomane, Divane, Koffhaar-Matrasen, Feder-Matrasen,** auch auf **Natenzahlungen** bei **Steiner Lipót,** Tapeziermeister, Budapest, stáczio-utca 1, Ecke Rávinplatz. 8535

Sommerwohnung
im Städtchen (an der Straßenbahn), bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, ist per 1. Juli wegen sofortiger Abreise billig zu übergeben. Adresse in der Exp. 8944

Einund
Ganzl.
Die
erscheint
Die
Als
niums
getaucht
jegliche
Zorarbeit
Standpu
Abhaltung
und daß
spielt
feierliche
projektiert
Jahre w
Ausstellu
auch die
Abrede g
keinesweg
Ausstellu
stellungs
Berechtig
von der
Projekter
der Will
geeignet
schmact
allzu le
taste
uns bef
Die Au
müher
sich ent
zu her
gediehen
haben f
girt. F
zugleich
ist, ersch
lungser
getroffe
in einer

debädel
den g
zu End
Nebent
einer F
umfaßt
Emile
er ist e
der feb
Schrift
seine R
duld, r
dauer
ist mö
des ga
Veränd
gewonn
die Gr
geword
Auch r
hang,
einzel
lehren
Abköm
franzö
Kaiser
Lebens
mehr r
wickel
den S
artig
samme
sichem
vorder
wird